

FOLKE NEWS

Nummer 3/2007
3. Quartal

5,00 €

65 Jahre
Folkeboot



4 Seiten mehr: Goldpokal, IDM, TW, Meersburg...

Tradition: Svendborg Classics

Törns: Rund Fünen und Stockholmer Schären

NFIA: Stefan Rosehr neuer Erster Vorsitzender



Folkebådcentralen a-s
Grønlandsgade 10
DK-5300 Kerteminde
Tel. +45 65 32 32 32

Organisiertes Segeln an der Ostsee: „Hallo... hier ist Uwe“

Wenn es darum geht, freie Zeit mit Folkebootaktivitäten zu verplanen, dann ist die Ostsee für uns schon seit Jahren ein Muss.

Konnten wir „früher“ unbemerkt anreisen und ungestört unser Boot von einer Regatta zur anderen auf dem Wasserweg überführen, so hat sich das total verändert. Und das fängt schon an, wenn wir noch zu Hause sind:

E-Mail von der Flotte Schlei: „Wann kommt Ihr, wie kommt Ihr, wohin kommt Ihr?“

Klaus Kahl als neuer Flottenchef kümmert sich um die auswärtigen Gäste zum Schlei-Pokal. „Tonne 98, müsst Ihr unbedingt hin. Ganz neu, ganz toll“. Also wird der Zwischenstopp auf der Schlei gestrichen und es geht direkt von Maasholm nach Missunde. Bei Ostwind lassen wir uns vor Fock und Takel langsam treiben und

genießen das herrliche Revier. Hinter der Eisenbahnbrücke begrüßt uns Walter Muhs, der gerade mal wieder „sein“ Revier absegelt (das macht der jeden Tag, sagen Gerüchte). Kaum in Missunde angekommen, surrt das Handy, „Hallo... hier ist Uwe. Wo seid Ihr, was habt Ihr vor. Nachher in ‚Tonne 98‘, und tschüüüs.“

Zur Regatta wollen wir jetzt nichts sagen, muss ja neuerdings immer der 5.-platzierte entsprechenden Bericht an die FolkeNews abliefern.

Es war jedenfalls sooo anstrengend (nicht die Regatta, sondern das Rahmenprogramm), dass wir den Montag dann als Ruhetag in Missunde verbrachten.

„Hallo... hier ist Uwe. Wie, Ihr seid noch in Missunde, ihr habt Regaada in Laboe, man los jetzt“. Die Zwischenstopps in Kappeln (Bier-Akademie)

und Schleimünde (gebratenen Schleihering) lassen wir uns aber nicht ausreden.

Querab vor Damp, das Handy. Wir wissen schon: „Hallo... hier ist Uwe. Du musst das Boot in den Gemeindehafen legen, habe alles reserviert“. Und tatsächlich, alle Charterboote hat Uwe, wie auch immer, aus dem Hafen verbannt und die Liegeplätze mit Schildern „Reserviert für Trudelmausregatta“ für Folkeboote freigehalten.

Ein großes Werbebanner am Hafen zeigt Teilnehmern und Touristen, was hier am Wochenende abgeht und wen Uwe alles als Sponsor gewinnen konnte. Mit „Hallo... hier ist Uwe“ hat er, das zeigt das Rahmenprogramm Preisverteilung und Verlosung offensichtlich großen Erfolg gehabt.

Waren wir im letzten Jahr

noch der Überzeugung „besser geht’s nicht“, so muss man Uwe und dem LRV-Team zugehen: Das war ne echte Steigerung!!!

Sonntag Abend (für die Heimreise hat die Kondition nicht mehr gereicht), Abschiedessen mit der „Laboe Mafia“ = Hobbybäcker, Segelmacher und Uwe bei Ernie in den Seeterrassen. Ein Handy brummt und einer sagt laut : „Hallo... hier ist...“ Ihr wisst schon.

Bei „gebratenen Aal satt“ zeigt jetzt auch Uwe erste Erschöpfungsanzeichen und jeder hat Verständnis als er sagt „ich hab jetzt kein Bock mehr zu telefonieren“.

Montag früh, das Handy brummt „Hallo... hier ist Uwe“ „Ja Uwe, versprochen, nächstes Jahr sind wir wieder dabei“

Horst Klein



Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Mit großer Sorgfalt und Vorfreude wird die Segelsaison geplant. Ziele werden gesteckt. Reisen werden organisiert. Und ehe man sich versieht, ist ein großer Teil davon schon wieder Geschichte. So auch die Internationale Deutsche Meisterschaft 2007 der Folkeboote in Radolfzell. Im Namen der Deutschen Folkeboot-Vereinigung e.V. gratuliere ich der Mannschaft des Meisterbootes F GER 739, Ulf Kipcke, Dieter Kipcke und Lars Farien, zu ihrem Erfolg.

Der Radolfzeller Yachtclub und die Flotte vom Bodensee haben sich mit ihren Mitgliedern und den vielen ungenannten ehrenamtlichen Helfern schwer ins Zeug gelegt, damit es eine gute Veranstaltung wurde. Die Meisterschaft der Folkeboote 2007 war eine rundum gelun-

gene Sache sowohl auf dem Wasser wie auch auf dem Land. Es wurden Maßstäbe gesetzt, die schwer zu übertreffen sind. Unser Dank gilt allen Beteiligten, die zu diesem Gelingen beigetragen haben.

Für die Regattasegler, die nicht an dieser Meisterschaft teilgenommen haben, bin ich verpflichtet, auf Folgendes hinzuweisen: Bei der obligatorischen Segelvermessung musste leider festgestellt werden, dass kein neues Vorsegel der Firma Raudaschl die zulässigen Maße einhielt, so dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch andere Vorsegel aus der gleichen Serie durchs Raster fallen.

Sicherlich ist es Euch aufgefallen, dass wir inzwischen mit einer neuen Aufmachung unserer Homepage im Internet ver-



treten sind. Mit der Aufmachung allein ist es jedoch nicht getan. Es fehlt der zeitnahe Input, also das, wovon eine Internetseite lebt. Aus diesem Grund suchen wir jemanden, der uns dabei unterstützt. Jemanden, der die notwendigen technischen Voraussetzungen besitzt (schneller DSL-Anschluss). Der sich für

die Vereinigung und unser Folkeboot interessiert, auf Menschen zugehen kann und sich auch traut, den Mitgliedern und dem Vorstand „Dampf“ zu machen, was die Zuarbeit von Informationen anbelangt. Wenn Ihr selbst Interesse habt an diesem Posten oder jemanden kennt, der dafür geeignet ist, bitte meldet Euch bei meiner Kollegin, meinen Kollegen oder mir.

Am 24.11.2007 findet unsere Jahreshauptversammlung im Yachtclub Möhnesee statt (Näheres findet Ihr in der Einladung auf S. 35 in diesen News). Ich gehe fest davon aus, dass ich die meisten von Euch dort begrüßen darf.

*Euer 1. Vorsitzender
Karl-Peter Nielsen*

Stefan Rosehr neuer Chairman der NFIA!

Spannende Stichwahl des 1. Vorsitzenden in Kerteminde

Am 15. August fand die Jahreshauptversammlung der NFIA am Rande des Goldcups in in Kerteminde statt.

Wichtigster Tagesordnungspunkt, der ja auch im Vorfeld schon für viel Wirbel gesorgt hatte, war die Stichwahl des 1. Vorsitzenden zwischen Patric Zilliacus aus Finnland und Stefan Rosehr.

Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von über 2/3 für Stefan. Eine von Arne Olsen angestimmte Diskussion über die NFIA Regelung: „whenever possible chairmanship should alternate between member countries“, wurde von Peter Ament relativ schnell beendet, da „alternate“ gem. Oxford

Dictionary lediglich „abwechselnd“ bedeutet. Dies aber ist obsolet bei mehr als zwei Ländern.

Dieses Jahr haben erstmalig ALLE Mitgliedsländer der NFIA Ihre Stimme abgegeben. Der anwesende schwedische Vorsitzende enthielt sich anfänglich der Stimme, gab schließlich seine Stimme dann doch aus Sympathie dem Finnen, nachdem sich Stefans Wahl abzeichnete. Diesem Beispiel folgte auch der anwesende Holländer.

Finnlands Vorschlag war ja zuvor als von Schweden „sekundiert“ vorgebracht worden, genauso wie Dänemarks Vorschläge (Stefan Rosehr und

Ole Larsen) von Deutschland „sekundiert“ wurden. Das Endergebnis ergab somit offiziell: 19 von 27 Stimmen für Stefan Rosehr.

Die anschließende Aussprache zeigte, dass alle Nationen es bevorzugt hätten, wenn Patric Z. als 2. Vorsitzender angetreten wäre, um den Vorsitz in zwei Jahren zu übernehmen. So auch eine verlesene Botschaft aus den USA.

Zum Vice Chairman wurde indes, gemäß dem dänischen Vorschlag, Ole Gorm Larsen gewählt.

Den ausscheidenden Vorsitzenden und Vize, Peter Ament und Arne Olsen, wurde für ihr

langjährig geführtes Ehrenamt offiziell gedankt.

Die NFIA ist das wichtigste Gremium für die Zukunft unserer Klasse. Auf Stefans Vorsitz ruhen viele große Erwartungen.

Für die Deutsche Folkeboot Vereinigung ergibt sich nunmehr kurzfristig die Suche nach einem neuen Sportwart, da Stefan zwar den Vice-Chairman, jedoch gewiss nicht das Amt des Chairman mit dieser Funktion vereinen kann.

Der neue Sportwart wird demnach voraussichtlich auf der Jahreshauptversammlung der DFV gewählt werden.

mh



Das Gold der Nordmänner

Goldpokal Kerteminde 2007 – unsere inoffizielle Weltmeisterschaft

Persönliche Eindrücke von Gudrun Gießler-Petersen

Der Goldcup in Kerteminde ist vorbei. Der Pokal ist ausgesegelt, die Sieger sind geehrt, Segler und Boote wieder zu Hause, die Ausrichter zufrieden und froh, dass es auf dem Land und zu Wasser alles gut geklappt hat.

In Kerteminde wurden 61 Boote zum Goldcup gemeldet (38 DEN, 16 GER, 6 SWE, 1 FIN) und entsprechend „woelig“ war es auf dem Gelände mit den Trailern und Campern, im Hafen und am Kran, an der Startlinie und überhaupt... Mit einer wunderbaren Gelassenheit haben die Helfer vom Kerteminder Sejlklub (KS) alles „gemanagt“. Hut ab. Es war direkt „hügelig“.

Dr. Robert Winkler, unser neuer Flottenkapitän, bringt immensen Schwung in die Flotte

auf der Flensburger Förde und geht mit gutem Beispiel voran. So hat er nicht nur die Weichen dafür gestellt, dass der Flensburger Segel Club den Goldcup 2008 ausrichten wird, sondern hatte auch sein Folkeboot „Dr. Pepper“, F 852, gemeldet für den Goldpokal in Kerteminde. Neben Werner Erdbrink sollte mein Mann Ketel Petersen unbedingt mitsegeln, damit sich Skipper und Vorschoter einspielen können, denn am Horizont erscheint schon die Regatta in San Francisco im September, zu der Robert auch gemeldet hat. Als Ehefrau und begeisterte Schönwetterseglerin war ich gerne bereit, die landseitige Logistik in Kerteminde für unser kleines Team zu übernehmen. Es war schön, die große

Folkebootfamilie so intensiv zu erleben und ich freute mich, wenn sich „meine“ hungrigen Segler und Gäste unter dem Partyzelt an unserem Wohnwagen einfanden und über Trimm, Taktik, Wetterprognosen, Vermessung und Platzierung sprachen. Tagsüber, wenn die Segler auf dem Wasser waren, hatte ich ein abwechslungsreiches Programm. Nach dem Aufklaren machte ich beispielsweise eine Fahrradtour entlang der Küste, riskierte bei 17 °C ein Bad im Großen Belt mit Sicht auf „Storebaelt Broen“ und beobachtete durch das Fernglas die Wendemanöver an der Luvtonne. Ich ging bei Super Bruggen für den Abend einkaufen, sah mir den Aushang am Clubhaus mit den Ergeb-

nissen an, machte meine Fotos, wurde auch Zeugin, als ein Schiff mit Ruderbruch gekrant oder ein Segler mit einer Platzwunde am Kopf an Land gebracht werden musste... Die Preisverleihung mit dem Festessen im schönen Clubhaus des KS war ein Höhepunkt. Der älteste und der jüngste Segler, die Crew mit dem einzigen Natur-Holzboot und die Segler von drei Nationen (DEN, SWE, GER) in der errechneten Silberflotte bekamen Sonderpreise. Auch bester GER auf Platz 4: „Paula“ F-466 mit Walther Furthmann, Paul Furthmann und ? (Yacht Club Strande) erhielt ihren Preis. 3. wurde „Astrea“ DEN 959, Lars Tjørnvig (Kolding Sejlklub), 2. „Cancan“ DEN 826, Per Hovmark (Thistel Se-



Der große Augenblick: Die Kanne empfangen



Die erste Luvtonne: Ein großer Pulk. Nichts für Anfänger.



Hafen des Kerteminde Sejlklub - hyggelig an Land...

Sejlklub) und 1. Platz „SIF“ DEN 994 mit Sören Kästel (SAS = Skälskör Amateur Sejlklub auf Süd-Seeland). Den Goldpokal aus 1 kg purem Gold nahm der Segelclubvorsitzende vom SAS entgegen, denn den Pokal erhält der Club, dessen Mannschaft gewinnt.

Gerne denke ich an das Gespräch über die Geschichte des Pokals mit Ulf Kipcke zurück (Platz 8; 3. bester GER) und an die strahlenden Gesichter aller Gewinner.

Die Liste mit den Platzierungen kann abgerufen werden unter www.folkeboot.de und unter: www.ks-f.dk

Unvergessen bleibt der Donnerstag Nachmittag, als wir als Delegation des FSC zusammen mit Kai und Ingeborg Meesenburg bei strömendem Regen viele Stegbiere (9x12,5 l) ausgaben und Einladungen für 2008 verteilten. Wir trugen dazu unsere schicken Poloshirts, die mit den Terminen 2008 nach Glücksburg bedruckt waren und die schon Begehrlichkeiten weckten.

Ob ich es bedauert habe, selbst nicht mitgesegelt zu haben? Keineswegs, denn bis zu 7 Windstärken, Böen, Strom und Welle über 6 Stunden am Tag und das 3 Tage lang – das ist dann doch zu viel für mich. Meine Bewunderung gilt den aktiven Seglern und Seglerinnen und mein Dank der tollen Kameradschaft unter allen Teilnehmern. Die Regattaleitung des KS und seine Restauration haben einen wirklich tollen Job gemacht. Tak for all.

*Gudrun Gießler-Petersen
FSC, Glücksburg.*

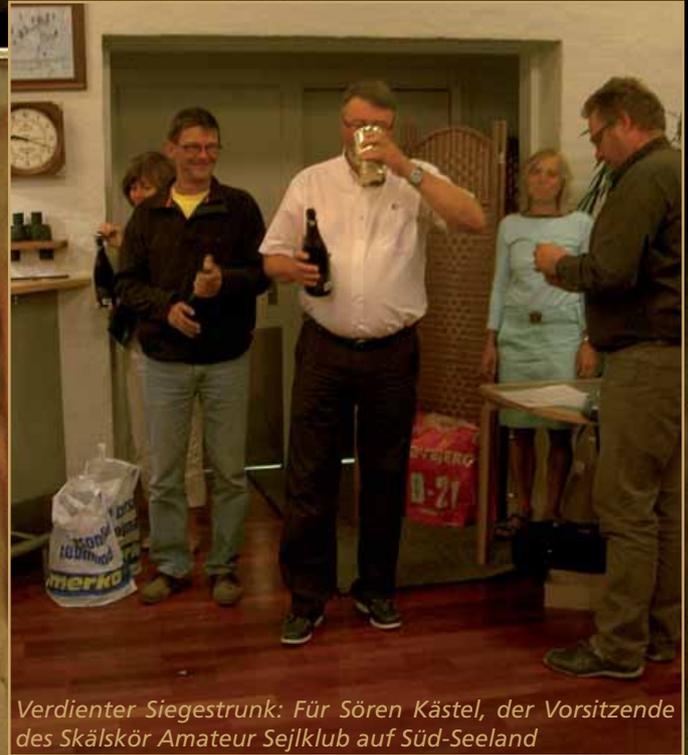


... und harte Action auf der Bahn. Hier im Mittelpunkt F-Ger 852 „Dr. Pepper“ mit Robert Winkler

*Fotos von Gudrun Gießler-Petersen (10)
und Kay-Enno Brink (3)*



Unsere bestplatzierten Deutschen: Walter Furthmann (F-Ger 466) mit Paul Furthmann



Verdienter Siegestrunk: Für Sören Kästel, der Vorsitzende des Skålskör Amateur Sejklklub auf Süd-Seeland



Alles im Zeichen des Folkeboots



Selten: Ruderbruch beim Folkeboot



Flensburger „Fahrerlager“



Heimat dabei: Die Autorin beim Bierusschank



Mit viel Spaß: Das Team Winkler



Rügen oder Fyn? Von Frust und Sonnenschein...



Kreuz im Svendborgsund

Donnerstag, 05. Juli: Gerade haben Ina und ich die Kinder zur Kinderbetreuung gebracht, jetzt sind mein Weib und meine Schwiegermutter mit einem Schwung dreckiger Kinderklamotten zur Waschmaschine unterwegs. Es regnet in Strömen, Lufttemperatur 15 °C, Wasser 17 °C. Leicht frustriert sitze ich in unserem Appartement der Wasserferienwelt und blicke auf Vilm, die ehemalige Parteibonzeninsel. Das mitgenommene Folkeboot von Opa Klaus zerrt bei heftigen Schauerböen an den Leinen und hat eigentlich momentan nur einen Sinn: Regensammler!

Wie war das? Wer einmal nach Rügen kommt, will nirgendwo anders mehr Urlaub machen; so steht es im Merian-Heft über die Insel... Da denke ich doch lieber drei Wochen zurück, an einen schönen Kurztrip mit meinem Folkeboot. Statt einer Woche Regen hatten wir sieben Tage schönsten Sonnenschein, Flaute statt Sturm und dänischen Frohsinn statt muffeliger Rügäner. Aber erstmal von vorn:

Nach problemloser Trailerei kranen wir am Mittwochmorgen bei Henningsen und Steckmest in Kappeln an der Schlei ein, stellen die Segelstange, holen zollfreie Zigaretten und Spirituosen und schon sind wir auf dem Weg. Der neue 4 PS-Viertakter von Mercury schiebt uns aus der Schlei, während Peter und ich uns dick mit Sonnenschmatze einschmieren. Der Stern brennt gnadenlos vom Himmel und lässt den hinter Schleimünde zubereiteten Mount Gay-Cola schnell seine Wirkung tun. Da man auf einem Bein schlecht stehen kann, gibt es zur Gulaschsuppe aus der Dose gleich noch einen. Noch immer brummt der Außenborder, entweder kein Wind oder Fast-Flaute aus Nordost, genau da wollen wir aber hin. Querab der Nordspitze von Ärö gibt es endlich ein bisschen Wind. Hoch am Wind können wir so Avernakö anliegen.

Vor dem Hafen sollen eigentlich zwei grüne Tonnen liegen, die den Weg in den idyllischen Hafen weisen. Wir sehen im Gegenlicht der schon tief stehenden Sonne leider nur eine. Nur unter Groß halten wir trotzdem auf den Hafen zu. Rumms, wir sitzen bombenfest auf



Bordparty in Svendborg



hartem Sand. Trotz Krängen und Außenborder Vollgas rückwärts keine Chance. Selbst aussteigen und schieben hilft nicht!

Zum Glück kommt ein etwas hausbacken wirkendes Stahlschiff aus Kiel und wirft uns an einer Schwimmweste eine dicke Schleppleine herüber. Die kräftige Maschine unseres Retters befreit uns im Nu aus der misslichen Lage. Zur Belohnung laden wir die Crew zu einem kleinen Umtrunk in unser Cockpit. Es wird ein recht lustiger Abend, der allerdings schon früh zu Ende ist. Die ersten drei Schachteln Prince Denmark, eine Flasche Mount Gay und eine halbe Flasche Gin sind lenz, das reicht auch für's Erste.

Am nächsten Morgen weht der Wind mit 2 - 3 Bft. aus ENE, wieder genau auf den Kopf. Also Segel hoch und Kreuz in den Svendborgs- und. In Troense belohnen wir uns mit einem dicken Eis für rund 40 Wenden im engen Teil des Sundes, laufen dann aber schnell wieder nach Svendborg zurück, wo wir im Stadthafen einen schönen Liegeplatz unweit von Bendixen's Fischbude ergattern. Die eigene Küche bleibt heute kalt, es gibt Schollenfilets mit Pommes und reichlich Remoulade vom Fischhöker.

Freitagmittag sollen sich in Svendborg viele Holzwürmer zu einer vom Freundeskreis Klassischer Yachten (FKY) organisierten Sternfahrt treffen, dafür wurde die gesamte nördliche Pier im Stadthafen gesperrt bzw. reserviert. Wir verholen deshalb schon am frühen Morgen in diesen Bereich, damit wir auf jeden Fall noch eine Steckdose für unseren schwarzen Festmacher finden. Bis Mittag haben wir erst einen Nachbarn, das sieht nach einer eher trüben Party aus. Glücklicherweise gibt es am Nachmittag eine Besichtigung auf der Ring-Andersen-Werft, die für etwas Kurzweil sorgt. Bis zum Abend sind zwölf Boote eingelaufen, die Crews verteilen sich über ein paar Boote zu kleineren Bordparties. Wir haben Glück, Eike und Britta, die beiden einzigen Damen unter 40, sitzen bei uns auf dem Boot und tragen mächtig zur Leichterung unserer Bacardi-Vorräte bei. Es hätte noch ein netter Urlaubsflirt werden können, wenn da nicht Horst, der Papi von Britta, ins Spiel gekommen wäre. Er amüsiert sich köstlich über die Songs von Matrose/Segelmacher Frank Schönfeld und trinkt mir meinen guten Whisky weg. Um halb zwei schließt die Bar, schließlich haben wir noch ein paar Tage vor der Brust...

Für Samstag steht eine weitere Werftbesichtigung an, diesmal bei der berühmten Walstedt-Werft im Thurö-Bund. Walstedt genießt einen exzellenten Ruf für die Restaurierung von Holzyachten. Auch etliche Folkeboote - unter anderem Haymo Jepsens „Sundari“ - wurden hier grundüberholt. An der Pier liegen ein top-restaurierter Zwölfer und die „AR“ von Tom Nitsch, dem bekannten Segelfilmmacher. Tom sitzt im Cockpit und liest gemütlich die Zeitung, als der von Sonja Walstedt geführte Tross von Schaulustigen vorbeiflaniert. Es wird viel gefachsimpelt, das Kernthema ist immer wieder, welcher Lack bei welchen Temperaturen und ob und wie

verdünnt. Walstedt empfiehlt RYLARD, einen italienischen Ein-komponenten-Lack, der „so ist, wie Epifanes mal war“...

Nach einem kurzen Bad im Thuröbund machen wir uns auf den Rückweg nach Svendborg, wieder mit Horst im Schlepp, der auf seine beiden Mädels aufpasst. Auch er geht baden, hat aber wohl nicht bedacht, dass es nicht ganz einfach ist mit mindestens hundertzwanzig Kilos und ohne richtige Badeleiter wieder an Bord zu kommen. Mit einem an den Traveller geknoteten großen Palstek und Hilfe von Britta und mir kommt er dann doch irgendwie wieder aufs Boot.

Der am Abend empfangene DWD-Wetterbericht verspricht für Sonntag umlaufende Wind bzw. ganz leichten Nordost, deshalb beschließen wir, um 22:00 Uhr auszulaufen, um wenigstens noch ein paar Meilen mit der Abendbrise nach Norden zu segeln. Wir schaffen es nur bis Lundeberg und selbst bei diesem Kurztrip muss der Außenborder noch mithelfen.

Am nächsten Morgen erdrückt uns die Hitze schon um halb acht. Schnell laufen wir aus und frühstücken im Cockpit, kein Problem, wenn der Jockel läuft. Zum Glück haben wir einen vergleichsweise leisen Viertakter gekauft, der mit einem Verbrauch von unter einem Liter in der Stunde bei fünf Knoten Fahrt außerdem noch sehr sparsam ist. So motoren wir Stunde um Stunde und passieren erst die Brücke über den Großen Belt, dann Kerteminde, die Nordspitze von Fyn, Ballen auf Samsö, um schließlich in Langör auf Samsö festzumachen. In der Bucht kurz vor dem Hafen binden wir Ultima Ration an einer dicken gelben Tonne an und nehmen ein herrlich erfrischendes und ausgiebiges Bad im nun schon 21°C warmen Ostseewasser.

In Langör hat die Saison noch nicht begonnen, selbst der Hafenkiosk ist noch im Winterschlaf. In dem sonst oft überfüllten besonders idyllischem Naturhafen gibt es freie Liegeplätze ohne Ende. Für Kurzweil sorgen einige brütende Seeschwalben direkt neben der Mole, die ihre Nistplätze unter vollem Einsatz verteidigen. Wütend stürzen sie sich im Sturzflug auf jeden Passanten und schrecken selbst vor dem Einsatz von C-Waffen nicht zurück. Peter hat jedenfalls einen dicken Vogelschiss auf dem Arm, als er am



Leider wieder Motoren



Langör

Toilettenhäuschen ankommt. Da keine Möglichkeiten zum Frischproviantkauf bestehen, gibt es zur Abwechslung – wie schon auf Avernakö – mal wieder Bratkartoffeln, eine herrliche Schmiererei. Zur besseren Verdauung machen wir noch einen kleinen Spaziergang am Wasser entlang und freuen uns an der fast unberührten Natur.

Auch der nächste Tag ist sonnig und flau, so langsam beginnt die Motoritis zu nerven. Hilft aber nichts, anders kommen wir nicht nach Arhus, dem eigentlichen Ziel dieser Reise. Unterwegs dorthin nehmen wir wieder ein Bad in der Ostsee, die hier unglaubliche 24 °C Wassertemperatur hat. Im Anschluss gibt es FKK an Deck, damit auch die sonst weißen Stellen mal Farbe bekommen. Pit wird beim Sonnenbad auf dem Vorschiff vom Schwell einer Katamaran-Schnellfähre, die uns in sehr knappen Abstand passiert, völlig überflutet. Diese Mistdinger sollten verboten werden!



Kappeln-Avernakö

In Arhus mieten wir uns erst einmal ein paar Fahrräder und erkunden die Stadt. In der Fußgängerzone gibt es viel zu bestaunen, egal ob nette Geschäfte oder auch dänische Schönheiten in zum Teil recht schrillen Outfit. Als brave Seeleute widmen wir uns dann aber doch lieber der Kultur und besuchen das wunderschöne Freilichtmuseum „Gamle By“, unweit der City. Hier wurden zirka sechzig alte Gebäude aus ganz Dänemark liebevoll grundsaniert und zu einer „hyggelige“ Kleinstadt im Stil des frühen 19. Jahrhunderts zusammengefügt. Man kann viele Werkstätten und Läden besichtigen, in denen zum Teil zeitgenössisch gearbeitet wird. Auf den Kopfsteinpflaster-Sträßchen fahren noch Kutschen und in den Hinterhöfen laufen glückliche Hühner und Gänse umher. Wenn nicht hinter der Stadtmauer ein paar Hochhäuser mit vollverglasten Fassaden stehen würden, könnte man wirklich die Zeit vergessen.



Arhus - Gamle By

In einem australischen Steakhouse gönnen wir uns ein feistes Mahl. Auch wenn hier Steaks bis zu 2.000 Gramm (!!!) geboten werden, bleiben wir etwas bodenständiger und begnügen uns mit 300 bzw. 500 Gramm, auch das macht uns satt und trägt. Zurück an Bord erfreut uns ein Absacker aus der Transiflast und die Freude über den für den nächsten Tag angesagten West bis Nordwest mit 4 bis 5 Bft.

Gut gelaunt stehen wir am nächsten Morgen auf, es pfeift tatsächlich aus West. Schnell machen wir uns auf den Weg in die City um dort zu frühstücken und um die Drahtesel wieder abzugeben. Gegen elf Uhr machen wir uns auf den Heimweg, Ziel Middelfart im kleinen Belt.

Mit südlichen Kursen und Rauschefahrt geht es zunächst raumschots aus der Arhusbucht. Da wir ab Hov höher ran müssen, stecken wir vorsichtshalber ein Reff ins Großsegel. Noch immer zeigt die Logge in den Böen sieben Knoten an, also schnell genug. Leider flaut der Wind schon wenig später deutlich ab und dreht auf West. Noch kommen wir mühelos mit einem Anlieger über die Flachs rund um Endelave. Querab Juelsminde flaut der Wind noch mehr ab und dreht weiter auf Südwest, schon wieder von vorn! Mühsam kreuzen wir gegen Wind und Strom in den kleinen Belt. Gegen 20:00 Uhr kommen wir ziemlich platt in Middelfart an. Wir finden einen Platz neben einem freundlichen Dänen und bauen zum ersten Mal die neue Kuchenbude auf, weil es nach Regen aussieht. Anschließend gehen wir in einem Café in der Nähe des Hafens zum Essen und genießen den wunderbaren Blick auf den Belt.



Arhus-Middelfart

Die Langfristprognose des DWD verheißt für die nächsten Tage nicht viel Gutes. Wieder Winde auf den Kopf und zudem noch im Überfluss. Insbesondere am letzten geplanten Segeltag soll es mit



Im Hafen von Langör



bei Ring-Andersen

Die Folkebootsegel Erfolgreich mit den eingebauten Vorteilen

Bitte fragen Sie nach unseren speziellen Herbstkonditionen!

- lange Flexnose-Latte profiloptimiert
- Profiltiefe als "Gaspedal"
- Vorliek an Ihre Mastkurve angepasst harmonisches Profil
- Twist engere Schotwinkel und mehr Höhe
- konvex mehr Fläche
- kraftvolles Profil
- viele Stagreiter leichtwindoptimiert
- maximale Maße viel Fläche nach Klassenvorschrift
- Achterliek mit eingebauten Twist optimierter Windfluss
- Kontrollfenster für das Fock-Windbänzel
- flacher Anschnitt engere Schotwinkel und mehr Höhe
- Shelffoot mit Gummilieik trimmt die Profiltiefe

Langlebig und profilstabil:

- Großsegel aus Contender 6,52oz Dacron, Fock aus Ripstop Square 305g/qm
- Vortriebstarke Profile
- Auf Wunsch an Ihre Mastkurve angepasst



Die Folkebootexperten:

Haase Segel GmbH | Gneversdorfer Weg 9 | 23570 Travemünde
Tel.: 04502-2038 | Fax.: 04502-2315 | www.haase-segel.de | info@haase-segel.de

Südost 8 - 9 richtig viel Wind aus der falschen Richtung geben. Nun ist eine Planänderung erforderlich. Statt in kürzeren Etappen und Abstechern nach Flensburg bis Samstag nach Kappeln zu segeln, wollen wir nun schon am Donnerstag – also übermorgen – am Ziel sein.

Tapfer kreuzen wir am Mittwochmorgen bei schwachem Wind gen Westen und später nach Südwesten. Gerade als ich Pit beim Passieren des Aarösunds von den garstigen Windverhältnissen beim Goldpokal vor einigen Jahren erzähle, wird uns gleich eine ganze Herde junger Kühe ins Segel geworfen. Eine kräftige Schauerböe präsentiert uns gleich gute 6 Bft., verbunden mit einer leichten Rechtsdrehung des Windes entsteht innerhalb von wenigen Minuten eine kleine gemeine und chaotische Welle, die nicht zur aktuellen Windrichtung passt. Pit gibt sich alle Mühe, die kleinen Dinger so gut wie möglich auszusteuern, trotzdem kommt ab und an grünes Wasser über Deck und findet den Weg durchs Schiebeluk auf die Polster. Na klasse...

Der Regen hält bis zum Eingang in den Alssund und spült unser Ölzeug kräftig mit Süßwasser. Danach reißt es auf und flaut ab. Trotzdem schaffen wir es noch bis Sonderburg, wo wir im Stadthafen an einer Comfortina längseits gehen. Vor uns liegt ein Traditionssegler aus Kiel, dessen Crew auf der Pier gegrillt hat. Offensichtlich waren die Augen größer als die Mägen, jedenfalls werden die Jungs nicht allein mit ihren Fleischmassen fertig. So werden wir zum Mitessen eingeladen, also wieder keine Spaghetti Bolognese. Das in Middelfart gekaufte Hackfleisch wird deshalb zu Frikadellen verarbeitet. Zum krönenden Abschluss des Tages lenzen wir die verbliebenen Reste aus unserer Transitlast und bauen das Heimkino unter der Kuchenbude auf. Es gibt James Bond in Dolby Surround über die Bordlautsprecher. Prima!



Langör



„Stuka-Angriff“



Rund Fünen immer ein Meilenstein: Aarösund



Bratkartoffeln

Am Donnerstag, unserem letzten Segeltag, kommt dann tatsächlich unser Drachen-Spinnaker aus dem Sack. Klasse Segel, doch leider dreht der Wind schon kurz nach dem Setzen so ungünstig, dass wir das Ding wieder bergen müssen. Aber wenigstens war die Anschaffung von neuen Blöcken, Schoten und Fall nicht völlig umsonst.

Als pflichtbewusste Bundesbürger setzten wir beim Eintreten in deutsche Hoheitsgewässer unseren Zollstander. Bei Schleimünde treffen wir prompt einen Zollkreuzer, der uns allerdings unbehelligt lässt. Auch der Zöllner in Kappeln wirft nur einen kurzen Blick in unser Anschreibebuch und entlässt uns ohne Kontrolle an Bord. So sind wir dann am frühen Nachmittag wieder bei Henningsen & Steckmest und bereiten uns auf das Auskranken vor.



Ring-Andersen

Vor der Heimfahrt an die Möhne besichtigen wir noch ein von den Steckmest-Söhnen in liebevoller Kleinarbeit restaurierte Folkeboot aus den 50er-Jahren, das in den nächsten Tagen getauft wird. Es ist eine echte Augenweide und weitestgehend im Originalzustand.

Rückblickend hatten wir irrsinniges Glück mit dem Wetter, irre viel Spaß, aber dafür leider meistens keinen oder wenig passenden Wind. Trotzdem allemal besser als Rügen bei Regen. Vor meinem nächsten Urlaub auf Rügen werde ich wohl doch noch mal rund Fyn segeln, am liebsten wieder mit Peter, weils so entspannt ist.

Es grüßt vom verregneten Rügen

Kiki
F-GER 1033



Meersburger Pokalregatta, 23./24. Juni



Steuermannsbesprechung für 14 Folkebootsegler um 10:30 Uhr im Meersburger Hafen. Traumhaftes Segelwetter, Wind auffrischend von 4 auf 5 Beaufort. Regattaleiter Jens Lichtblau kündigt 8 geplante Wettfahrten an. Ein Aufstöhnen geht durch die Reihen, denn bei aller Vorfreude aufs Segeln, 8 Wettfahrten sind DM-reif und werden bei der DM höchstens in einer Woche gesegelt, wenn überhaupt möglich von den Windbedingungen her. Für den ersten Wettfahrttag sind 4 Läufe geplant, mit einem Streicher.

Aber es war letztendlich eine gute Entscheidung. Die Favoriten FG 705, Rainer Willibald, FG 635, Norbert Herrmann, FG 873, Peter Häusler mit ihren Mannschaften liegen platzmässig dicht beieinander, es werden spannende Wettkämpfe. Mit einigen wenigen Ausrutschern segeln alle sehr konstant, fast wie der Wind, der bis zum Abend durchhält.

Am nächsten Tag regt sich kein Lüftchen mehr und die Segler können entspannt den Vormittag im Meersburger Yachtclub genießen mit einem ausgiebigen Frühstück gespendet vom Folkebootsegler Egon und seiner Frau, herzlichen Dank.

Die Preisverteilung fand um 12:00 Uhr statt.

L. Willibald

Die Resultate:

Platz	SegelnNR	Bootsname	Steuermann	Verein
1	GER705	Hippo	Rainer Willibald	YC Gaienhofen
2	GER635	Nuith	Norbert Herrmann	Kressbronner Segler
3	GER873	Sisu	Peter Häusler	YC Radolfzell
4	GER1031	---	Martin Graf	YC Iznang
5	GER602	Secret	Rolf Huber	YC Konstanz
6	GER461	Evergreen	Gerhard Kunze	YC Puren Konstanz
7	SUI 32	Sjöfröken	Tillmann Urbach	WV Baldeney
8	GER 697	Spring	Egon Zimmermann	YC Meersburg
9	GER 998	Kl. Blaupfeil	Bernd Miller	Wasserburger SC
10	GER 184	Palmstroem	Mathias Beck	YV Stockach

Qualität ist
unser Antrieb!



**DOYLE
RAUDASCHL
SEGELMACHER**



SEGELMACHER

DM Warnemünde: 1., 4., 6., 10. Platz
Kieler Woche: 1. Platz
Berliner Meisterschaft: 1., 2., 3., 4., 5., 7. Platz

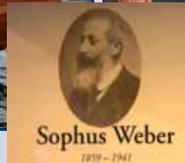
Regattaerfolge mit Segeln, die schon in der 2. oder 3. Saison sind. Diese Erfahrung ermöglichen wir unseren Seglern mit aufwendigem radialen Schnitt und solider Verarbeitung. Die Erfahrung unserer Segelmacher und die Präzision der Designprogramme und Laser-Plotter ermöglicht es ein Segel zu machen, das perfektes Profil bei langer Lebensdauer garantiert.

Walter Muhs
Mönchenbrückstr. 3
D-24837 Schleswig
Tel.: 0049-171-6437730

Raudaschl Nautic
Ges.m.b.H. & Co.KG
Ried 155, A-5360 St. Wolfgang
Tel.: 0043-6138-2333, Fax: 0043-6138-305340
www.raudaschl.co.at



**DOYLE
RAUDASCHL
SEGELMACHER**



Gerd Augustin gewinnt Svendborg Classics Eleganz und Speed. F-Ger 556 und 8mR-Yacht „Feo“ erfolgreich beim Sophus-Weber Cup

Über 80 Boote gingen am 10. und 11. August in der Lunkebugt vor Valdemar's Slot beim Sophus-Weber-Pokal auf den Kursen Delta und Echo an den Start.

Die Veranstaltung wurde mit einem Salut aus der Kanone der Svendborg Marine Vereinigung eröffnet und der Bürgermeister von Svendborg konnte mit Recht stolz auf die gute Organisation dieses großen Segelereignisses sein.

Die kleinen Klassen segelten auf Bahn Delta und die großen Klassen auf Bahn Echo, und auf Bahn Romeo nebenan segelten die Molich-10-Meter, ein von Poul Molich in den 60er Jahren konstruierter Schiffstyp, ihre Meisterschaft aus. Zu seinen Konstruktionen gehören auch die Swanen und Thyra, wie stets gut in Lack und Messing.

Der Leiter des Danmarks Museum für Lystsejlad, Robert de Raymachers, nahm mit der Molich-10-Meter zum ersten Mal einen „GFK-Klassiker“ angesichts seines Alters in die Svendborg Classic Regatta mit auf. Ob die Aufnahme eines „GFK-Klassikers“ in die ursprünglich von Holz-

und Stahlyachten besuchten Regattaveranstaltungen eine Ausnahme war, bleibt abzuwarten, so wurde in Svendborg unter dem gemeinsamen Dach der Classic Regatta (eine ausreichende Teilnehmerzahl vorausgesetzt) eine Extraregattaserie auf einer eigenen Bahn ausgesegelt. (1)

Doch zurück zu Sophus Weber (1859 – 1941), er war der Sohn des Theobald Weber, der in Svendborg am Sund eine große Apfelplantage anlegte. Diese fand jedoch nicht das große Interesse des Sophus Weber, der sich vielmehr für Schiffe und das Meer interessierte. 1880 kaufte er eine kleine Bootswerft in Hestehauge, und bald waren die von ihm konstruierten Schiffe für ihre Schnelligkeit bekannt. Er baute mehr als 230 Schiffe und um 1900 hatte er seine große Zeit, 1903 -1904 baute er den Schoner „Charis“ mit 37,6 Metern Länge und einer Segelfläche von 586 m², die „Charis“ hatte für den Steuermann und den Skipper einen Rauchsalon mit zwei Sofagruppen, samt Schreibtisch, vor den Großmasten waren die Kabinen für

den Eigner und für die Damen, die Mannschaftskabinen lagen im Vorschiff.

Uhr als erste Gruppe ihren Start. Ein guter Start, ein gutes Rennen und das Folkeboot F



Die Dänischen Marine 12er - Stammgäste auch in Kiel

1906 verkaufte Sophus Weber das Schiff an seinen Lehensgrafen Knuth.

Im Danmarks Museum für Lystsejlad kann man eine Menge von und über Sophus Weber, wie auch über seine Schiffe lesen.

Die Regatten wurden bei leichten Winden aus NW und bei bis in den Nachmittag andauerndem Regen ausgesegelt, die Folkeboote hatten um 11

GER-556, Ute Anna von Wilster aus Strande hatte seinen ersten Sieg. In einem fairen, aber durchaus spannenden Rennen konnte der Lokalmatador Jesper Worm Larsen F D-494, Potemkin auf den zweiten Platz verweisen. Unsere Serie an diesem Tag war 1-2-3, während die Dänische Konkurrenz sich in den Siegen und Platzierungen auf dem heimischen Revier abwechselte.



Der Zwischenstand am Ende dieses Tages zeigte sich äußerst erfolgreich mit einem Gesamtergebnis von Platz 1 für Gerd Augustin F GER-556.

Für Samstag, den 11.08., waren 2 Wettfahrten vorgesehen und die Wetterbedingungen glichen denen des Vortages, ähnlich auch unsere erste Platzierung des Tages, ein erster Platz, während sich die zweite Wettfahrt nach einem missglückten Start nicht mehr retten ließ und mit einem vierten Platz endete, aber am Endergebnis mit einem 1. Platz auf der kleinen Bahn nichts mehr änderte.

Nach dem offiziellen Regattageschehen gab es noch das Distanzrennen, welches in der Lunkebugt gestartet wurde und vor dem Museumshafen des Svendborg Maritim Center gezeitet wurde. Die gesegelte Zeit wurde dann mit dem Skandinavischen Rennwert korrigiert und der Sieger mit 4 Sekunden Vorsprung vor dem Folkeboot

F GER-556 wurde die 8mR-Yacht Feo von 1927 aus Kiel, gebaut von Camper & Nicholson.

Der Sophus-Weber-Pokal wurde an die Sieger der kleinen und großen Bahn gemeinsam vergeben, diese waren in diesem Jahr Gerd Augustin mit der Ute Anna von Wilster, einem 1985 in Jägerspris/DK von Brandt-Møller gebauten Folkeboot, und Hans-Peter Strepp mit der Feo, dem Sieger der großen Bahn, die Feo gewann verdient auch den Preis für das schönste Schiff. Der Sophus-Weber-Pokal wurde während der Preisverteilung von der Nichte des Konstrukteurs an die Sieger übergeben, ansonsten steht er als Wanderpokal im Danmarks Museum für Lystsejlere, einem durchaus sehenswerten Museum in den Schlossanlagen von Waldemars Schloss auf Tasinge. Die Veranstalter hatten sich auch für Nicht-Regattabegeisterte etwas einfallen lassen,



Feo - schönstes Schiff

am Freitag wurde zu Kaffee und Kuchen in das Lustsejlere Museum eingeladen und es ging auf eigenem Kiel in die Lunkebucht, dort wurde geankert und Boote des Lustsejlere Museum holten die Teilnehmer über. Am Samstag wurden die Teilnehmer in einem Bus zu der Seefahrtsschule Svendborg gefahren und konnten sich an einem Simulator versuchen.

Kulinarisch wurde diese tolle Veranstaltung abgerundet durch ein gemeinsames Essen

am Freitag und einer Preisverteilung mit einem großen Buffet am Samstag, die es an nichts fehlen ließ. Wenn sie auch Teilnehmer, die der Dänischen Sprache nicht mächtig waren, zeitweise etwas schwer zu verfolgen war, aber diese Veranstaltung wird für alle Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis werden.

Vielen Dank an die Organisatoren
og mange tak

Regina Augustin

DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT- MØLLER



NEW FUNCTION - NEW CLASSIC - CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

SIE KÖNNEN ZWISCHEN 3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES WÄHLEN
GANZ GFK - KOMBINATION GFK/HOLZ - GANZ HOLZ

ALLE NORDISCHEN FOLKEBOOTE VON BRANDT- MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND VON
DÄNISCHEN BOOTSBAUERN GEBAUT- VON UNTEN BIS OBEN -
WIR BAUEN NUR BOOTE IN SPITZENQUALITÄT UND AUS BESTEN MATERIALIEN
KOMMEN SIE NACH JÆGERSPRIS UM UNSERE SCHÖNEN BOOTE ANZUSEHEN

BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI - SKOVNÆSVEJ 6 - 3630 JÆGERSPRIS
TEL: 4731 0677 - FAX: 4731 7782 - E-MAIL: bmb@image.dk





Kipcke Deutscher Meister!

Ulf und Dieter Kipcke mit Lars Farien segelten auf dem Schwabenmeer allen anderen davon. Souveräner Punktvorsprung - ein schneller Vorbericht aus Radolfzell



Rumms, mit einem lauten Knall schlägt unser Mast ungebremst aus vier Metern Höhe auf die Schandecksleiste an Steuerbord. Ich will laut losbrüllen, verkneife mir jedoch die Schimpftiraden, weil ich selbst den Palstek in den Heißschlupp gemacht habe. Vor Wut über so viel - eigene - Dämlichkeit könnte ich mir in den Hintern beißen, ein toller Anfang dieser DM!

Weg ja sowieso sparen sollen, angeblich ist hier ja sowieso nie anständiger Wind. Mein Schotte Sven erzählt, dass dies seine fünfte DM am Bodensee ist, bei keiner der bisherigen hat es mehr als vier gewertete Wettfahrten gegeben.

Doch Rasmus und das Team des Yacht Club Radolfzell um Wettfahrtsleiter Bertram Schall und Chef-Organisatorin Hilde

Scherbaum haben es offensichtlich gut mit uns gemeint. Schon am Montag werden gleich drei Wettfahrten bei westlichen Winden zwischen vier und fünf Beaufort durchgezogen. Familie Kipcke - ausnahmsweise nicht mit Gero Martens auf dem Vorschiff - setzt sich mit zwei Tagessiegen und einem dritten Platz deutlich in Szene. Auch Walter Muhs und Achim Bleifuß zeigen eindrucksvoll, dass sie noch lange nicht zum alten Eisen gehören. Ebenfalls überzeugend segelt Familie Klein aus Essen, die jedoch leider später aus gesundheitlichen Gründen aufgeben muss.

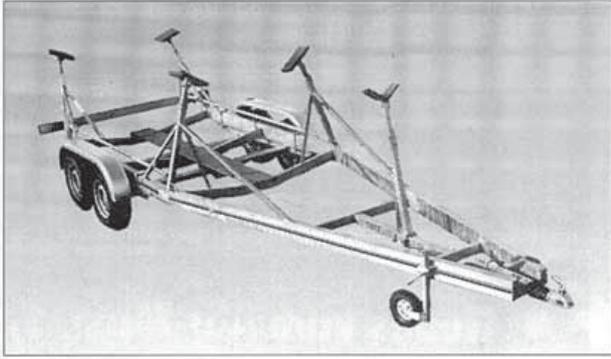
Am Dienstag, dem zweiten Wettfahrttag, können zwei weitere Wettfahrten gesegelt werden, von denen die zweite wegen zunächst abflauendem und vor allem drehenden Winden verkürzt wird. Diese Wettfahrt ist unsere Sternstunde. Nachdem uns Peter Hahn zunächst links bis nach Afrika mitgenommen hat, gelingt uns bei ziemlicher Flaute ein echter Geierschlag zum Luvfass. Mit

nur zwei Wenden fahren wir die Startkreuz völlig extrem und kommen als Dritte am Fass an. Mit etwas Glück und viel Zittern retten wir dann einen vierten Platz nach Hause; auch ein blindes Huhn pickt also mal in den Sand... Mit zwei zweiten Plätzen baut Ulf Kipcke seinen Vorsprung weiter aus. Der wahre Sieger an diesem Tag ist jedoch GER 705 „Hippo“ mit Lokalmatador Rainer Willibald, der die erste Wettfahrt des Tages mit einem fast unglaublichen Vorsprung gewinnt. Die Bodensee-Folkies - und nicht nur die - freuen sich mit ihm und Rainer selbst bekommt das Grinsen den ganzen Tag nicht mehr aus dem Gesicht... Dazu passt ein insgesamt sehr gelungener Flottenabend mit reichlich Bier und lustiger Musik, bei dem Erfolge und Misserfolge gebührend gefeiert werden können.

Am Mittwoch folgt dann die sechste Wettfahrt, die uns mit 1,5 bis drei Windstärken und vor allem extremen Drehern schon keine optimalen Bedingungen



Kipckes mit „Ylva“ F-Ger 739, daheim in Strande



Trailer,

starker Charakter, sportlich, ausdauernd und hart im Nehmen, sucht anspruchsvolles Schiff für gemeinsame Unternehmungen.

Zuschriften an ...

HARBECK

Ihrem Boot zuliebe

Herrmann Harbeck, Fahrzeugbau GmbH
83329 Waging am See | 08681 40 90, Fax 08681 40 92 09

Werksniederlassungen:
5020 Salzburg, 0662 / 38 75 10 . 84709 München, 089 / 150 43 83 . 21031 Hamburg, 040 / 738 28 58



**Team
„Ylva“
siegreich.**

**Glück-
wunsch
nach
Strande!**

mehr liefert. Ein dicker Rechtsdreher wüfeln das Feld kurz vor der zweiten Luv-Tonnenrundung mächtig zusammen. Mit einem 23. Platz zeigt auch Ulf Kipcke, dass auch er mal einen Start komplett verpennt und dann nicht mehr quer durchs Feld metern kann. Diese Wettfahrt wird von Achim Bleifuß und seinem Team gewonnen. Bei der von diesen - durchaus ja schon älteren - Herren vorgelegten Performance freut man



Ulf Kipcke, Deutscher Meister 2007 im Nordischen Folkeboot. Herzlichen Glückwunsch!

sich als Youngster mit gerade mal 41 Lenzen, dass man ja noch ein wenig Zeit hat, um so gut zu werden.

Am Donnerstag dann die siebte Wettfahrt bei bewölkten zwei bis vier Windstärken aus West und wieder einmal - sagen wir mal anspruchsvollen - Drehern. Wieder gewinnt Ulf Kipcke, diesmal vor Peter Hahn, der mit Abstand als Letzter über die Startlinie ging und gemeinsam mit ein paar anderen einen langen Schlag nach rechts gemacht hat. An der Luvtonne war er schon wieder bei der Musik bzw. ganz vorn dabei. Diesmal muss er uns ein Bier ausgeben, weil wir ihm den Start total vermiest haben. Wir hatten den gleichen Plan, der allerdings von Andy Trunz vereitelt wurde. Auch den hatten wir über die Linie geschoben, er hat sich allerdings so schnell wieder angestellt, dass wir nicht mehr vor ihm herpassten und deshalb mit dem Feld nach links gefahren sind. Damit steht Ulf Kipcke als

neuer Deutscher Meister schon fest. Auf Platz zwei geht noch was, hier sind Walter Muhs und Achim Bleifuß nur zwei Punkte auseinander.

Als wir am Freitagmorgen am Hafen ankommen, liegt der See wie in Öl gemalt vor uns, es regt sich kaum ein Lüftchen. Wir beschließen, schon mal den Trailer zu holen und uns auf das zu erwartende Chaos am Kran vorzubereiten. Man lässt uns aber - zum Glück - nicht. Entweder Trailer wieder zurückbringen oder auskranen. Wir überlegen kurz und fragen nochmal nach dem Wetter. Da selbst Herr Kachelmann noch weniger Optimismus an den Tag legt als wir, entscheiden wir uns für Variante zwei. Um kurz nach zwölf rollen wir mit „Ultima Ratio“ im Schlepp nach Norden, vor den Wochenendstaus. Erst um 14:30 Uhr kommt die erlösende Nachricht per SMS: Drei Schüsse, keine Wettfahrt mehr! Wenigstens beim Pokern können wir gewinnen...

Ein herzliches Dankeschön an den Yacht Club Radolfzell und alle Helfer, die diese Veranstaltung zu einem tollen Erlebnis gemacht haben.

*Kiki Goecke
F-Ger 1033*

Die detaillierte Ergebnisliste findet Ihr auf:

www.folkeboot.de
www.ycra.de

1. Ulf Kipcke
2. Walter Muhs
3. Joachim Bleifuß
4. Stefan Rosehr
5. Rainer Willibald
6. Rainer Hasselmann
7. Peter Hahn
8. Tilman Urbach
9. Gunter May
10. Jörg Hustan



Super IDM!

Dickes Lob von einem unserer jüngsten Teilnehmer Olaf von Klasse begeistert

Vom 1.9. bis zum 8.9. fand im Yachtclub Radolfzell am Bodensee die Internationale Deutsche Meisterschaft der Folkeboote statt, und durch einen glücklichen Zufall durfte auch ich daran teilnehmen.

Normalerweise segele ich als Vorschoter auf GER 521 auf der Lübecker Bucht. Da Heino Hasse (GER 482) glücklicherweise doch teilnehmen wollte und dazu aber noch einen 3. Mann brauchte, konnte es für mich keine bessere Ausrede geben, nicht zur Schule zu gehen und so brachen wir am Donnerstag, 31.8.07, nachmittags auf gen Süden. Ich selbst bin 17 Jahre jung und segele fast genauso lange Folkeboot und diese IDM hat mir noch einmal bestätigt, dass ich in der richtigen Bootsklasse bin. Ich berichte also aus der Sicht eines jungen Mannes, der sich freut, Folkeboot segeln zu dürfen.

Wir kamen samt Boot am Freitagnachmittag in Radolfzell an, nicht zuletzt, weil wir gleich zwei Navigationssysteme benutzten, die sich nur einmal nicht einig waren. Der Weg zum Clubgelände war mit Schildern ausgezeichnet und problemlos zu finden. Überraschend war für mich die freundliche und offene Art der Leute dort! Folgendes Beispiel: Am Kielansatz hatte sich ein „Farblappen“ gelöst, das sah ein Herr, der uns unbekannt war, und bot uns sofort an, schnell mit ihm zum nächsten Zubehörladen zu fahren, um Kleber zu kaufen. Da kann man doch nicht nein sagen. Hinterher nahmen wir dann doch Pattex und darüber schmierten wir Nivea, das hat die ganze Woche gehalten. Nach Kranen und Aufriegeln sind wir denn im Yachtclub essen gegangen, hat sich gelohnt, eine ausgezeichnete Küche und überall so freundliche, nette Leute!

Samstag und Sonntag war Vermessung, zum Erschrecken von vielen waren die Focks von Raudaschl bis zu 6 cm zu lang!! Sicherlich, dass kann passieren, aber zwei Jahre hintereinander?! Die Focks wurden dem örtlichen Segelmacher übergeben, der wohl das Geschäft der Saison gemacht haben muss. Einigen fiel dann endlich noch auf, dass sie ja gar keine NIFA oder DSV Knöpfe im Segel hatten. Aber Heino konnte welche schicken lassen und am Dienstag waren dann alle Segel voll ausgestattet.

Am Sonntagabend wurde die IDM offiziell eröffnet. Hier begann die Erfolgsserie des grandiosen Organisationsteams! Es wurden Sonnenschirme aufgestellt, Bartische mit Kleinigkeiten zu Essen und es hat jeder Teilnehmer ein Poloshirt als Erinnerung bekommen!!

Die Trainingstage am Wochenende genutzt, um das Rigg und Segel auf Leichtwind zu trimmen, stellten wir Montag erfreut fest, dass es ja fast wie in der Heimat ist: 4-5 Bft. aus fast konstanter Richtung! So konnten wir dann auch pünktlich um 11 Uhr den ersten Start machen, der wiederholt wurde. Dann ging aber alles glatt und es war ein herrliches Segeln. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, den Bodensee mit so viel Krängung zu durchpflügen! Danke



LEBE DEINEN TRAUM!

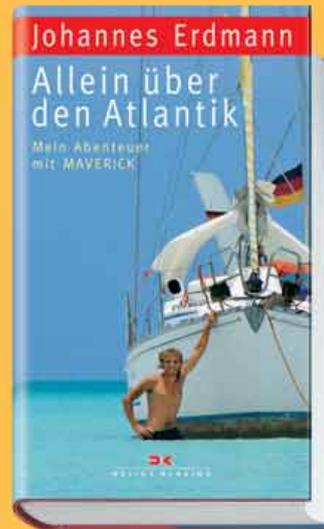
auch an die Wettfahrtleitung, die eine perfekte Bahn ausgelegt hatte. Für uns lief es gar nicht schlecht, wir waren nach drei Wettfahrten auf Platz 14 vollauf zufrieden. Es gab ein köstliches Einlaufbier für alle und dazu Brezeln, wieder eine gelungene Aktion!

Dienstag konnten wir bei ähnlichen Bedingungen bestens zwei Wettfahrten segeln. Mit mittleren Platzierungen war unsere Leistung noch ausbaufähig, aber es kamen ja noch Wettfahrten. Für Dienstag war der Flottenabend der Flotte Bodensee angesetzt. Es gab Mengen Freibier, ordentlich was zu Essen und Obstler. Im Laufe des Abends spielte dann noch ein „Hafen-Trio“ und die Stimmung war klasse.

Ich hab gemerkt, was die Klasse der Folkeboote ausmacht, nicht nur das Boot und seine fantastischen Segeleigenschaften, sondern vor allem, dass die Gemeinschaft und der Respekt voreinander stimmt. Wenn jemand den Anblick des ganzen Feldes auf dem Vorwindkurs von hinten dauerhaft bevorzugt, heißt das nicht, dass er nicht ein enorm wichtiger Teil der Flotte ist, denn das ist einfach jeder, der Folke segelt! Man wird aufgenommen, wie man ist. Das ist einfach das beste Aushängeschild für eine Klasse, das es gibt!

Der nächste Tag wurde dann von Teilen mit der Sonnenbrille und langsamen Bewegungen angefangen, aber um die Mittagszeit konnten wir dann doch noch eine Wettfahrt fahren. Die Bedingungen waren schwieriger, denn der Wind drehte zeitweilig, und wir nahmen stets die falschen Dreher mit und übten uns dann kräftig im Aufholen von hinten. Ich bin der festen Überzeugung, dass es irgendwann geschafft wird, auf dem Bodensee mit „Am Wind“ Kurs im Kreis zu segeln. Aber wenigstens beim Hafenrennen hatten wir einen der vorderen Plätze. Die Stimmung an Bord war dank unserees Skippers dennoch gut. Abends besuchten wir drei Meersburg, und vertraten uns ein wenig die Beine. Auf dem Obersee war sehr viel Wind, so dass sogar die Fähre schaukelte, also mir gefiel die ganze Woche immer besser! Im Yachtclub war derweil Heimat-Abend und die Stimmung soll wieder einmal super gewesen sein.

Donnerstag segelten wir noch die 7. (!) Wettfahrt auf dem Bodensee und die lief für uns sehr gut. Mit einem 7ten Platz



€ 19,90 (D)
ISBN 978-3-7688-1985-5

Einhand über den Atlantik, von Lissabon in die Karibik und über den Intercoastal Waterway bis nach Charleston, mit einer bei Ebay ersteigerten betagten Yacht – Johannes Erdmann hat sich diesen Traum erfüllt und erzählt davon ebenso spannend wie erfrischend anhand seiner Logbucheintragen.

FAMILIENABENTEUER



€ 19,90 (D)
ISBN 978-3-7688-1984-8

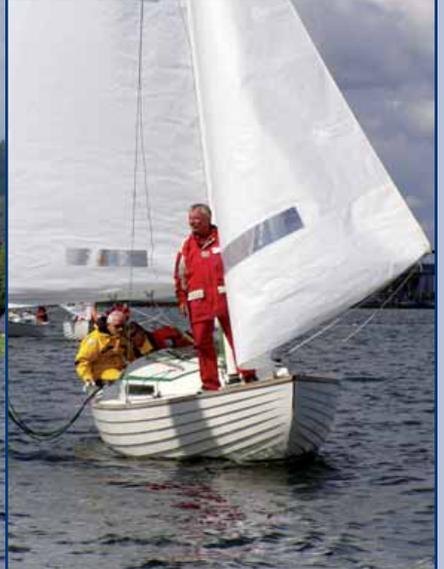
Bernd und Su, mit ihren Kindern im Alter von 4 bis 16 Jahren, verkaufen alles, was sie besitzen und stellen sich dem Abenteuer Weltumseglung. Dieses Buch erzählt auch die Geschichte eines pubertierenden Jungen, der sich auf dieser Reise zu einem verantwortungsbewussten jungen Mann entwickelt und zeigt, wie Vater und Sohn zu echten Freunden und Partnern werden.

Jetzt im Buch- und Fachhandel

DK
DELIUS KLASING



Foto: Rainer Willibald



Fotos: Britta Rosehr



in der letzten Wettfahrt waren wir hoch zufrieden. Ich habe an Bord von Heino eine Menge gelernt und freu mich riesig, dass ich mitsegeln konnte!

Am letzten Tag war der Wind nicht beständig genug für eine weitere Wettfahrt, aber wir hatten ja schon sieben Stück gesegelt. Als um 14 Uhr abgeschossen wurde, gingen Ulf Kipke (GER 739) und seine Crew, Dieter Kipke und Lars Farien, fast freiwillig im Bodensee baden. Sie gewannen die IDM 2007 mit drei ersten und zwei zweiten Plätzen. Meinen Glückwunsch!

Die wunderbar organisierte Woche fand ihren Abschluss in der Bürgerhalle des nahe gelegenen Ortes Moos. Mit Musik, einem Buffet, das zur Völlerei verleitete, einer Bar und der Siegerehrung haben die Folkebootsegler den Abend in vollen Zügen genossen! Ein Riesen Lob an den Yachtclub Radolfzell, die Flottenobmänner Rainer Willibald und Norbert Herrmann, den Wettfahrtleiter und sein Team und an alle, die diese IDM möglich gemacht haben.

Einmal Folkeboot, immer Folkeboot, egal wie alt man ist. Wenn ich in 40 Jahren die IDM segle, dann werde ich von 2007 erzählen und davon, wie super es war!

Mast und Schotbruch,

*Olaf Habert
GER 482*

Die Travemünder Woche 2007 aus der Sicht des Ausrichters

Lange vor dem ersten Start zu den Regatten der Folkeboote zur diesjährigen 118. Travemünder Woche habe ich für die Veranstaltung geworben. Das begann gleich nach der TW 2006 mit E-Mails und Versand von Fotos an die damaligen Teilnehmer. Danach habe ich bei jeder besuchten Regatta meine TW Unterlagen verteilt und die potenziellen Segler persönlich nach Travemünde eingeladen.

Mein Ziel für 2007 war ein Feld von 40 Booten. Als ich Anfang Juli bereits 35 Meldungen zählte und darüber hinaus wusste, wer noch zugesagt hatte, war ich mir sicher, das Ziel zu überbieten. Dass es am Ende 52 Boote waren, hat mich trotzdem überrascht und sehr gefreut. Nochmal danke an alle, die dabei waren! Die rege Teilnahme resultiert sicher auch daraus, dass wir von der Flotte uns um die Segler kümmern und das „Soziale“ stimmt und viele begeisterte Segler andere animiert haben, in Travemünde zu segeln.

Die anerkennenden Kommentare und Meinungen machen mir Mut, dass wir zur Deutschen Meisterschaft der Folkeboote in Travemünde im Rahmen der TW 2008 wieder sehr viele Folkebootseglerinnen und -segler bei uns begrüßen werden. Auch, oder gerade weil die DM gleich im Anschluss an den Gold Pokal (der in Flensburg ausgesegelt wird) stattfindet.

Wir hatten in diesem Jahr sehr viel Glück mit dem Wind. War es am Freitag vielleicht noch etwas happig mit 6 und in den Böen 8 Bft., so wurde es am Samstag dann wesentlich handiger. Es konnten sehr schöne Regatten gesegelt werden. Die Wettfahrtleitercrew unter ihrer Chefin Julia Westföhring konnte bei zwei Trainingswettfahrten am Donnerstag bei einer Beteiligung von 21 Booten ihre Erfahrungen mit den Folkebooten auffrischen, so dass sie die eigentlichen Regatten sauber und souverän durchgeführt hat. Dass die Startfahne in zwei Wettfahrten ca. 5-7 Grad zu weit vorgezogen war, wurde unter „Lernen“ abgebucht. Am Sonntag konnte wegen der drehenden Winde nur eine Wettfahrt gesegelt werden. Die Ergebnisse findet ihr unter www.travemuender-woche.net

Wir gratulieren noch einmal besonders Christoph „Lütti“ Nielsen und seiner Crew für ihren 1. Platz, mit insgesamt nur sechs Punkten aus sieben Wettfahrten eine überragende Leistung. Ebenso möchten wir aus unserer Flotte Stefan Rosehr mit seiner Mannschaft für seinen 4. Platz gratulieren.

Eine besondere Anerkennung gilt Sabine Knegendorf. Sabine ist Leichtwindseglerin vom Wannsee und ersegelte sich bei den kräftezehrenden z.T. Sturm-Regatten zusammen mit ihrem Sohn, der nur einen Fuß gebrauchen konnte – der andere steckte in einem dicken Verband – und ihrem Mann, der seit sechs Jahren nicht mehr gesegelt hatte, den 17. Platz – und das mit einem geliehenen Boot.

Hatte sich Uwe Pfuhl am Ankunftstag – Donnerstag – sehr als Schankwirt mit Freibier auf Steg B bewährt, übernahm am Freitag zum Einlaufbier und Frikadellen diesen Job der Wirt des SVH.

Am Samstag startete um 19 Uhr die Folkebootparty, auf der ich in einer kurzen Ansprache den Seglern für Ihre Teilnahme dankte, die Sponsoren und Helfer lobte und TW Chef Dr. Klaus Dieter Stolze um ein paar Worte bat. Der nutzte die Gelegenheit, um für die im kommenden Jahr im Rahmen der TW stattfindende DM der Folkeboote zu werben. Es wird u.a. einen Empfang auf der Passat geben.

Das Fest wurde begleitet von Bier, Gebrühtem, kostenlosem Weinausschank und Live-Musik. Die letzten Segler verließen gegen Mitternacht die seglerisch geschmückte Halle des SVH. Zu bemerken ist, dass die Getränke und das Essen für die Segler am Freitag und Samstag kostenlos war. Die Kosten wurden gemeinsam von der Flotte Lübeck und der TW getragen.

Erwähnen möchte ich auch noch die von TW und Flotte organisierte Seh(e)fahrt mit der „Solvang“ für die Regattabeobachter. Sie hat riesigen Anklang gefunden.

Am Sonntag blieb das erwartete Chaos unter dem Kran aus und alle fuhren – beschenkt mit einer Marzipantorte je Boot – nach Hause oder gleich mit dem Boot in den Urlaub mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Ich finde, die gesamte Veranstaltung – an Land und zu Wasser – hat allen Beteiligten Spaß gemacht und kann als bestandene Generalprobe für die DM im nächsten Jahr gelten.

*Heino Haase
F-Ger 482
„Relaxed Rabbit“*





„Nur die Harten...“

Travemünder Woche, 27. – 29. Juli



Es gab ja auch noch anderes Wetter bei der TW (s. vorangegangener Rückblick von Heino Haase und die Berichte von Michael Fehland und Horst Klein). Aber die Bilder von Udo Ott vom Rennen am Freitag sind schon was Besonderes.

Als am Freitagmorgen die Folkeboote ihre Bugs von Travemünde Richtung Regattabahn steckten, herrschten noch ideale Segelbedingungen um fünf Beaufort. Auf dem Weg zum ersten Start frischte es aber immer weiter auf. Im Laufe des Tages zeigte die Skala in einzelnen heftigen Schauerböen bis zu acht Beaufort.

Unbeeindruckt davon trotzten 44 Folkeboote den harten Bedingungen. Nach zwei Wettfahrten stand die Berliner Crew von Christoph Nielsen mit Torben Dehn und Klaus Reichenberger

(GER 658) als Tagesbeste fest. Rundum zufrieden zeigte sich der Berliner Steuermann: „Boot und Mast sind 30 Jahre alt. Wir haben es in der ersten Saison und noch niemals bei so viel Wind gesegelt. Alles hat gehalten, und schnell waren wir auch“.

Andere Teilnehmer waren froh, einigermaßen über den Parcours gekommen zu sein, ohne größere Havarien oder Materialschäden. Dass einige Segler abends noch eine „Bastelstunde“ einlegen mussten, war bei den harten Bedingungen zu erwarten.



Abends konnte bei Frikadelle und Bier oder Wein der Tag unter den Teilnehmern nochmals diskutiert werden. Mit den Themen: „Wunden lecken“, verpasste Chancen bedauern und sich für den nächsten Tag wieder „viel vornehmen“ klang der Tag in geselliger Atmosphäre aus.

Am zweiten Regattatag waren die Bedingungen gemäßiger. Drei Wettfahrten standen auf dem Plan. Das Starterfeld wuchs auf 51 Schiffe an. Vielleicht war das größere Teilnehmerfeld an diesem Tag der Grund für die Nervosität beim ersten Start. Nach einigen missglückten Startversuchen zog die Wettfahrtleitung konsequent die „Schwarze Flagge“ hoch. Für die Verfolger von Nielsen war es die Schicksalsflagge. Alle mussten eine Frühstartdisqualifikation hinnehmen. Damit war die Bahn frei für das gelbe Schiff aus Berlin. Nielsen und seine Crew landeten insgesamt drei Tagessiege und bauten ihren Vorsprung kontinuierlich aus.

Nach dem langen Tag auf Wasser, folgte für einige Teilnehmer



eine etwas längere Veranstaltung an Land. Der Grund war das gelungene Barbeque. Für alle Teilnehmer gab es Gutscheine für Holzfallersteak, Grillwurst und Bier. Der Lübecker Flottenchef Heino Haase setzte dem Ganzen noch das I-Tüpfelchen auf, indem er verkündete, dass der Wein umsonst zu haben sei. Manche Teilnehmer nahmen das anscheinend zu sehr in Anspruch, jedenfalls sahen einige Gesichter am nächsten morgen sehr alt aus. Großen Anklang fand auch die begleitende Präsentation der Regattafotos.

Am dritten und letzten Regattatag sollten zwei Regatten gefahren werden. Wechselhafte Bedingungen machte der Regattaleitung und den Teilnehmern zu schaffen. Mal mehr, mal weniger Wind, Regenschauer mit Winddreher ließen aber nur eine Wettfahrt zu. Dabei konnte die Crew um Ulf Kipcke (GER 739) mit einem Sieg den zweiten Platz in der Gesamtwertung für sich erkämpfen. Dritter wurde die Mannschaft um Steuermann Jürgen Breitenbach (GER 417).

Fazit: Eine rundum gelungene Veranstaltung, mit anspruchsvollen Bedingungen, schnell und gut reagierender Wettfahrtleitung und tollem „Drumherum“. Für alle, die nächstes Jahr wieder kommen wollen, war es eine gute Generalprobe für die Deutsche Meisterschaft, die im Rahmen der 119. Travemünder Woche ausgetragen wird.

Michael Fehlandt
GER 373

Eigentlich stand die TW ja überhaupt nicht auf unserer Urlaubs- und Regattaplanung, doch nach einer tollen Trudelmäusegatta stand für uns wieder fest: Es geht nicht nur ums Segeln, auch das Rahmenprogramm muss stimmen. Und da hatte Heino Haase ja viel versprochen. Also wurde von „Kieler Woche“ auf „TW“ umorganisiert.

Unser Boot lag noch in Laboe und wir träumten von einer Überführung mit Badestopp auf Fehmarn und Trödelstopp in Grömitz. Beides viel buchstäblich ins Wasser, denn aus Urlaubersicht gab's nur Sch...wetter. Andi und ich brauchten dann mit



dem Boot 13 Stunden non Stopp von Laboe bis Priwall Hafen. Davon, völlig unerwartet, 4 Stunden mit Motor über eine spiegelglatte Ostsee.

Und so unberechenbar sollte das Wetter auch bleiben. Zum Glück hatte Brigitte noch ein Zimmer im Internat des „Kompetenzzentrum der Handwerkskammer Lübeck“ ergattert und uns so feuchte Übernachtungen auf dem Boot erspart. Obwohl wir kommen und gehen konnten wann immer wir wollten, ein Internat hat so ein bisschen was von „offenen Strafvollzug“. Letztlich zählt: Das Bett war auch für Bandscheibengeschädigte wie mich OK, Frühstück im Kreise Gleichgesinnter („warum bist Du denn hier?“) auch, und das Lunchpaket war zumindest für Andi (Ein T4-Fahrer schläft auch nur im T4) die Überraschung des Tages.

Entsprechend ausgeglichen starteten wir am Donnerstag zu den angesagten Trainingswettfahrten.

Der Wettfahrtleitung sei Dank für diesen Sondereinsatz. Auch hier ließ man keinen Start „so einfach“ laufen und selbst „black-flag“ konnte trainiert werden.

Für uns tatsächlich Training, hatten wir doch in neuer Mannschaftsaufstellung mit Andi an der Pinne den „Alten“ (also mich) auf die ungewohnte Mitschiffsaufgabe einzuarbeiten.

Nach zwei Durchgängen stand fest „es könnte gehen“ und auch Brigitte, die ja jetzt aufs Vorschiff musste, konnten wir mit dem Versprechen „wir holen Dich wieder raus“ die nötige Sicherheit und damit Lust auf die neue Aufgabe vermitteln. Ausstiegsangebote lehnten wir ab mit dem Argument: „Wir sind – und bleiben – eine Familiencrew“.

Zum Abend gab es dann Freibier von „hallo...hier ist Uwe“ auf dem Folkesteg.

Es ist ja immer wieder beeindruckend, wenn über 40 Folkeboote und Mannschaften zusammenkommen, und dann auch noch die Essener Flotte so stark wie nie vertreten ist. Mit vier eigenen Booten/Mannschaften und Mannschaftsteilen auf 3 weiteren Booten, da kann Heino nicht meckern, wir wären seinen Lockrufen nicht gefolgt.

Wir alle haben genossen, was Veranstaltungen wie die TW, Trudelmäuse oder Schleipokal für Auswärtige so interessant macht: Gutes Rahmenprogramm, tolles Ambiente, viele Kontakte mit Folkeseglern aus allen Revieren und letztlich auch tolle Regatten.

Jenseits vom reinen Leistungssegeln ist es gerade diese Mischung, die uns immer wieder motiviert, unser Boot mit viel Aufwand durch die Lande zu fahren.

Der erste Regattatag: Viiiieeel Wind, man spricht von Böen bis 8 Bft.

Unsere, lange herausgezögerte Entscheidung: Entweder wir segeln jetzt, und dann macht meine Bandscheibe morgen nicht mehr mit, oder wir lassen es... Wir haben es gelassen. Und als wir am Abend zur BBB-Party die tollen Bilder von der Regattabahn gesehen haben, war zumindest ich mir sicher, dass die Entscheidung richtig war. Obwohl, das hätte schon Spaß gemacht...

Der zweite Regattatag: normales Segelwetter. Dank einiger Fehlstarts konnte Andi die am Vortag ausgefallenen Startübungen nachholen. Erst als die 10 ganz Hecktischen ihre „Black-Flag-Pause“ einlegen durften, ging es endlich los.

Ein 13. und zwei 21. Plätze zeigten uns: Die neue Mannschaftsaufteilung ist ausbaufähig.

Steuermann zufrieden, Mannschaft zufrieden, Lunchpaket ausreichend und Einlaufbier wetterbedingt auch noch kalt genug.



Toller Segeltag! Am Steg dann die üblichen Sprüche von Bord zu Bord. Backbordseite: Uwe mit Mini-Bierfässchen, Steuerbordseite: Gregor mit sehr gutem Port... der Abend wurde „Folkebootypisch“ eingeläutet. Und Heino kümmerte sich um „seine“ Gäste. Du brauchtest nur an ihn denken, schon war er da, der „Rundumwohlgefühlversorger“.

Zu später Stunde dann kreative Vorschläge zur innovativen Folkebootveränderung: Karbonmast: logisch, den Umweg über Alu

sparen wir uns. Ausfahrbarer Genackerbaum wäre gut, endlich weg von den langweiligen Up and Down Kursen und geile Raumfahrten. Natürlich mit Trapez – aber für alle Besatzungsmitglieder.

Es wird auch Zeit für Foliensegel, erregt an Land deutlich mehr Aufmerksamkeit.

Mit Schwenkkiel könnten wir das Gesamtgewicht reduzieren und in Ufernähe segeln.

a) gut für den Transport mit normalen PKW und b) gut für Sponsoren

Als wir dann den Klinker noch wegkonstruiert hatten (Handläufe fehlen ja schon heute an vielen Booten) kam der Einwand, dass wir den Namen „Folkeboot“ auf jeden Fall beibehalten müssen, sonst würden zu viele Eigner umsteigen in andere Bootsklassen... Wie gesagt, es war ein schöner „folkeboottypischer“ Abend!

Der dritte Regattatag: Sehr zweideutiger Wetterbericht, für Leute ohne spürbare Bandscheibe aber kein Problem, sofern sie denn gutes Ölzeug hatten.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Andrang am Kran haben wir zügig verpackt.

Zur Überraschung hat dann sogar die Kranfolge nach Anreisekilometer funktioniert.

(Heino hat schon gute Ideen.)

Gut, dass der Montag noch als Urlaubstag planbar war, so blieb uns die staugefährdete Heimreise im Sonntagabendverkehr erspart. Es wäre schon schöner, wenn sich der Regattaplan auf





Mittwoch / Donnerstag und Freitag verändern ließe, zumindest für die „Kilometerfresser“ aus NRW (Heino?)

Dann war die TW schlagartig zu Ende. Zumindest auf dem Priwall, denn nach Beendigung der Kranaktion und Preisverteilung rechnete selbst die „Nehle“ nicht mehr mit Seglern, die sich auf der Meile (= am anderen Ufer) amüsieren wollten. Nach Tagen zuverlässiger Transfermöglichkeit mit der „Seglerfähre“ mussten wir jetzt auf die „normale“ Personenfähre umsteigen. Kein Problem eigentlich, es sei denn, du hast nur einen 10 € Schein, denn damit gibt's keine Fahrkarte. Nachdem wir Heino (zum Geldwechseln) vergeblich gesucht haben, hat uns ein ganz normaler Tourist geholfen (oder, Heino, war das auch einer deiner fleißigen Helfer?)

Im „Essener Kreis“ gönnen wir uns an diesem letzten Abend ein gutes Essen.

Trotz der widrigen Wetterverhältnisse (aus Urlaubersicht) sind wir uns einig: Es waren phantastische Segeltage. Heino hat mit Unterstützung der Lübecker Flotte wieder ein tolles Programm auf die Beine gestellt und eigentlich eine gute Demo für die DM 08 präsentiert. Aus Essen an alle Aktiven aus Lübeck ein herzliches Dankeschön und bis zum nächsten Jahr.

Nach dem großen Abschlussfeuerwerk ein letztes Mal zurück auf den Priwall „in den offenen Vollzug“. Früh morgens treffen wir hier „Nobby“ mit seiner Crew von Bodensee, die, welche Überraschung, schon seit Tagen die „Zelle“ gegenüber bewohnen. Auch hier ein letztes Hallo und beste Wünsche für den bevorstehenden Ostseetörn. Das Boot angekuppelt, ein letzter

Blick auf die Passat und den Steg „B“, an dem sich wieder die Fahrtenschiffe breit machen, und ab gehts Richtung Heimat. Als wir nachmittags gegen 16 Uhr zu Hause ankommen, sagt Brigitte: „Noch 6 Wochen warten und 600 km fahren, dann sind wir am Bodensee. Ich freu mich drauf“

*Horst Klein
F-Ger 949*





Glücksburg rauh

Der FSC und insbesondere das Umfeld um Robert Winkler und seine Crew zeigten sich am 30. Juni bis 1. Juli wirklich bemüht, das sportliche und nasse Segeln mit dem Vorzügen des Landprogrammes zu verbinden.

Zunächst zum Sportlichen: Am Samstag war richtig Druck in der Luft. Die Flensburger Förde wollte scheinbar unbedingt beweisen, dass sie ein Seerevier ist, auf dem sich eine gute, aber auch steile Welle aufbauen kann. Der Wind wehte fast längs der Förde von Kollund kommend. Somit starteten wir zwischen Meierwik und den Ochseninseln.

Im ersten Rennen peitschte Holle D. aus E. mit seiner Crew seine orange geklinkerte Kunststoffschale über die linke Seite mit Erfolg zur Luvtonne. Danach lies sein Team nichts mehr anbrennen und fuhr das Rennen sicher nach Hause. Nicht so sicher ging es im Verfolgerfeld zu. Scheinbar hatten einige Teilnehmer ihr Wettkampf-

gerät nicht ganz unter Kontrolle oder der frische Wind hatte das Aggressivitätsniveau einiger auf ein ungesundes Maß ansteigen lassen. Somit kam es zu unschönen Bootsberührungen, die einem jeden Bootsbesitzer in der Seele wehtun müssten. Nachge-

ben kann auch mal gesünder bzw. materialschonender sein.

Nicht alle überstanden beide Rennen ohne Bruch. Im Anschluss der Regatta mussten einige Masten auf den OP.

Die Wettfahrtleitung machte ihre Sache sehr gut. Nur die Lösung mit dem Ziel, das im 90 Grad Winkel zur Leetonne lag, war im Angesicht der Windbedingungen und des Lümmelbeschlags, der mit Schrauben im Holzmast befestigt ist, nicht so ganz folkeboottauglich.

Nach dem zweiten Lauf verzichtete die Wettfahrtleitung auf den Start eines weiteren Höllenritts. Und das war gut so! Denn im Hafen wurde schon angezapft. Das Flens betäubte so einige Blessuren und ließ die Pulswerte wieder sinken.

Am Abend gabs dann lecker Essen und Trinken im Clubhaus. Es war wirklich lecker... Ich muss jedoch gestehen, dass ich mit Butze dann doch noch zum Griechen gegangen bin, um satt zu werden. Denkt bitte beim Goldpokal daran, dass das Kampfgewicht eines Folkebootseglers durchschnittlich bei 80 bis 100 kg liegt. Die Jungs dürfen nicht unterzuckern.

Sonntagmorgen, die Leber und der Ouzo sind verdaut, hat sich auch der steife Westwind verabschiedet und es weht ein angenehmer Ostwind aus Richtung Schausende. Wir haben unsere Hausaufgaben zusammen mit dem „kleinen Rot“ gut gemacht und die linke Seite ausgeguckt. Ja das passt.

Im zweiten Rennen kontrolliert Holle das Feld und holt sich verdient vor Blei den Gesamtsieg. Es ging aber alles ganz eng auf den Plätzen zu. Aber gerade daher hat es Spaß gebracht.

Die Pokalregatta fand ihren Abschluss mit der Siegerehrung im Clubhaus, bei der mir angetragen wurde, die Veranstaltung zu loben. Dies tue ich hiermit ausdrücklich, freue mich auf nächstes Jahr und hoffe, dass dann weitaus mehr Folkesegler die Chance nach der Kieler Woche ergreifen, das Revier des Goldpokals 2008 zu testen.

Es siegte Horst Dittrich vor Joachim Bleifuß und Robert Winkler. Auf den weiteren Plätzen Fiete Mahrt (4) vor Sönke Durst (5), Holger Reimer (6), Klaus Bohnsack (7), Bernd-Uwe Titze (8), Kay Louwien (9) und Gert Vogler (10).

Sönke Durst (F-Ger 564)





Schleipokal, 2. und 3. Juni 2007



Bei der zweitägigen Veranstaltung auf der Großen Breite war aus Deutschland alles vertreten, was Rang und Namen hatte. Unter den 38 Startern waren 2 Crews aus Dänemark, die mit dem Ausgang des Schleipokals aber nichts zu tun hatten.

Ulf Kipcke, der mehrfache Deutsche Meister u. Goldpokalgewinner, erwies sich an diesem Wochenende bei unterschiedlichen Bedingungen als der konstanteste Segler.

Am ersten Tag legte Holli Dittrich gleich einen ersten Platz vor, gefolgt von Ulf Kipcke und Fiete Mahrt, der seine Revierkenntnisse voll ausspielte. Die zweite Wettfahrt ging an Walter Furthmann vor Rainer Hasselmann und Ulf Kipcke.

Am zweiten Tag, bei bestem Sommerwetter mit Wind um 4/5 Beaufort, wurde Kipcke zwei Mal zweiter. So holte er sich überlegen den begehrten Schleipokal, den Furthmann 2005 und 2006 mit nach Strande genommen hatte.



Alle Achtung wert, wie sich Fiete Mahrt seit geraumer Zeit in die absolute Spitzengruppe hineingesegelt hat! Wie im Vorjahr war Fiete mit seiner „Caribe To“ als Dritter der beste an der Schlei beheimatete Segler.

Bester Segler vom Schlei-Segelclub war Joachim Bleifuß auf Platz 6.

Die Ergebnisse:

- | | |
|-------------------------------|---------|
| 1. Ulf Kipcke (KYC) | 7 Pkt. |
| 2. Walter Furthmann (YCS) | 10 Pkt. |
| 3. Fiete Mahrt (MiYC) | 14 Pkt. |
| 4. Horst Dittrich (SCE) | 25 Pkt. |
| 5. Mogens Pedersen (Dänemark) | |
| 6. Joachim Bleifuß (SSC) | |

*Knut Nommels
FG - 373*

Entspannt zu segeln war immer unser Ziel.
Deshalb entwickelten wir gemeinsam mit John Mast den Alumast für Folkeboote.

FOLKE SPARS
by Haase Segel & John Mast

Das Ergebnis:

- pflegeleicht
- zuverlässig
- haltbar
- einfach zu trimmen
- Segel können mit Maststrüchern gesetzt werden

Regelkonform ab Ende 2008



Die Folkebootexperten:

Haase Segel GmbH | Gneversdorfer Weg 9
23570 Travemünde | Tel.: 04502-2038 | Fax.: 04502-2315
www.haase-segel.de | info@haase-segel.de



Hier zu sehen, wie Atze Lehmann FG 1035, in die FG 561 von Gerhard Fenger fährt (wie die Spitzbuben).

Gerhard bemerkte bei der turbulenten Aktion den Schaden nicht, sondern erst im Hafen. Im Topbereich des Mastes wurde ein ca. 30 cm langes Holzstück herausgestanzt! Dieses hatte ich ihm im vergangenen Winter erst eingeleimt. Klaus Kahl



Schärenkreuzen mit dem Folkeboot

Text und Bilder: Detlef Grünberg

Da lagen sie, an einem kleinen Stichkanal in Akersberga nördlich von Stockholm, drei wunderhübsche Folkeboote, verchartert von der schwedischen Werft K-F-Yachts. Eines davon sollte – wir hatten die letzten zehn Tage etwa 3500 Kilometer Motorradtour durch Norwegen hinter uns – nun für eine Woche unsere kleine mobile Behausung sein. Mit ihr wollten wir, Barbara und ich (Detlef), zwischen den tausenden Schären des Stockholmer Schärenarchipels segeln.

Alle drei Boote waren in gutem Zustand, sämtlich Holzrumpf, eines sogar mit Teakdeck. Unterschiedliche Ausstattung an Deck, Aufbauten und Beschlägen und auch in der Innenausstattung machten uns neugierig, welches denn wir haben sollten. Wir hatten Glück, das Boot, welches uns von Anfang an am besten gefiel, war auch für uns vorgesehen, die PIERINA. Es hatte eine sehr große Persenning, die sich komplett über die Plicht zog, zudem viele liebevolle Details und Kleinigkeiten an Deck, die bei den anderen so nicht zu finden waren. Lippklams und Klampen aus Bronze, echte Bulleys, ebenfalls aus Bronze, und nicht so eine völlig entartete und überdimensionierte Plexiglasscheibe im Lukendeckel im Vorschiff. Unsere war klein und fein.

Nachdem wir Mittags das Boot übernommen, den im Supermarkt erworbenen Proviant im Boot verstaut und die Motorräder auf einem verschlossenen Gelände untergebracht hatten, waren wir eigentlich klar zum Auslaufen. Leider machte uns der mittlerweile eingesetzte Regen einen Strich durch die Rechnung. So blieb Zeit, sich in aller Ruhe mit dem Schiff und seiner Inneneinrichtung vertraut zu machen.

Ein kleiner zweiflammiger Alkoholherd stand für warmes Essen am Abend und den am nächsten Morgen unerlässlichen Blutersatzstoff „Kaffee“ zur Verfügung. Überhaupt war die kleine Pantry nahezu perfekt ausgestattet. Bis auf ein Nudeldurchschlag – was wir später mit einem Komplettverlust einer Portion gekochter Nudeln, die beim Abgießen in die See gegangen war, bezahlen mussten – war alles Bord und in den Schränken sinnvoll und praktisch verstaut. Unter den Bodenbrettern war ein der Bilge angepasster Metallkasten, der als „Kühlschrank“ für die festen Lebensmittel diente. Die „flüssigen Lebensmittel“ verstauten wir im Bilgenwasser unter den Bodenbrettern. Ansonsten der übliche Stauraum unter und an der Bordwand neben den Kojen, ein kleiner Hängeschrank und ein Lebensmittelschapp unter dem Niedergang. Die Fußenden der Kojen waren überbaut und boten so zusätzlichen Stauraum durch zwei Schubladen, eine interessante Lösung.

Nach der ersten Nacht am Steg zeigte sich, dass es gut war, dass wir noch nicht ausgelaufen waren. Unsere „kleine und feine“ Plexiglasscheibe im Luk war undicht und viel Regenwasser war über Nacht auf die Kojen im Vorschiff gelaufen. So konnte „Lars“, einer der Vercharterer vor Ort, Sonntag früh die Scheibe mit Sika schnell – aber gründlich – neu einkleben.

Dann ging es endlich los. Ein letzter Gruß zum Nachbarboot, dass von einem Paar mit zwei Kindern gechartert wurde – mei-

ne Hochachtung, denn wir fanden den Platz mit Plicht für zwei Personen gerade ausreichend, aber 14 Tage an Bord mit vier Personen, darunter zwei quirligen Kindern?

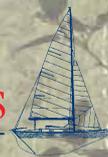
Also, Motor an und los. Gemütlich ging es an Steganlagen den Stichkanal runter, bis dieser in einer fjordähnlichen Bucht mündete. Ein bisschen raumer Wind sollte uns reichen, um die Segel zu setzen. Mit drei bis vier Knoten – Logge vorhanden – segelten wir aus der Bucht raus und dann Richtung Nord. Zunächst blieben wir deutlich im Fahrwasser, nicht nur, weil es sowieso unsere Richtung war, sondern weil wir uns zunächst mit allen Umständen vertraut machen mussten.

Schärensegeln in Schweden und Finnland lag für mich ein paar Jahre zurück, entsprechend musste ich mich auch erst wieder mit den Seekarten und den dort eingetragenen klitzekleinen Kreuzen, im Wasser große und mehr oder weniger sichtbare Steine, vertraut machen.

Zudem habe ich noch nie ein Folkeboot gesegelt und kannte die Segeleigenschaften nicht. Rückblickend kann ich sagen, dass ich sehr angenehm überrascht bin, wie gut ein Folkeboot segelt. Wir hatten sicher keine „Rennzicke“, aber sie lief gut Höhe. Am letzten Tag, bei bissigen Böen von 5-6 Bft., zeigte sich, dass das Folkeboot auch ein sehr gutmütiges und sicheres Boot ist. Der Rumpf und das Rigg vermittelten den Eindruck, als könne man beidem deutlich mehr abverlangen (Folkebootbesitzer und Folkeboot-Hardcoresegler mögen mir den letzten Satz bitte nachsehen, es war halt mein erster Törn auf einem Folkeboot.)

Im Fahrwasser herrschte der übliche Wochenendverkehr der „Yachties“. Zusätzlich ist für den Schweden das Boot im Schärengebiet nicht nur „just for pleasure“, sondern Verkehrsmittel wie bei uns der Mittelklassewagen. Also gab es auch in dieser Kategorie ausreichend Verkehr. Zu guter Letzt begegneten wir vielen Fähren und Kreuzfahrtschiffen, die von der offenen See über das Hauptfahrwasser zwischen den Schären Richtung Stockholm unterwegs waren und so ihren Fahrgästen die Schönheit des davorliegenden Schärenürtels zeigen konnten.





Zum Abend hin liefen wir in den Naturhafen ein, den wir uns tagsüber aus den Unterlagen (schwedische, englische, deutsche Bücher über Hafen- und Ankerplätze) ausgesucht hatten. Das übliche Ankern übers Heck mit einer Bugleine an Land klappte, als hätten wir über Wochen nichts anderes gemacht. Zwar hatte ich den Anker ein wenig zu früh fallen lassen, so dass ich Leine anstecken musste, dafür hielt er aber mit seinen fünf Metern Kettenvorlauf bombig im Boden. Der Vorsteven lag über einem flachen abfallenden Stein, und zwei Bugleinen an zwei Bäume gaben dem Boot den perfekten Halt.

Nun ging es zunächst mal ins Wasser baden, und ich will es mal so formulieren: Hochachtung den einheimischen Schweden auf der anderen Seite der Bucht, die dort, als gäbe es kein kaltes Wasser, badeten bzw. sich wilde Wasserschlachten lieferten. Vielleicht lag es auch an der Sonne, die die andere Buchtseite noch wärmte.

Aber nicht nur wegen der Sonnenseite waren die Schweden zu beneiden, die Lage ihrer Häuser bzw. Sommerresidenzen war ausnahmslos einfach traumhaft. Kleine idyllische Holzhäuschen, zum Großteil im für Schweden typischen dunkelrot, nahezu alle mit eigenem Bootssteg. Terrassen, Sauna- oder kleinen Teehäuschen direkt am Wasser rundeten das Bild ab. Alter Schwede, nicht schlecht.

Am nächsten Tag ging es für uns weiter Richtung Norden. Diesmal segelten wir



auf einem kleinen und kaum befahrenen Nebenfahrwasser zwischen vielen kleinen Schären. Und überall das eben beschriebene Bild. Zwischen den kleinen Inseln zeigte sich, warum das Folkeboot ein schwedischer Schärenkreuzer ist. Im engstem Fahrwasser konnten wir kreuzen und immer noch Höhe holen. Die guten Segeleigenschaften machten es möglich, dass wir für die gesamte Woche nur etwa drei Liter Sprit für unseren kleinen 5-PS-Außenborder benötigten.

Am Abend liefen wir in eine kleine Marina am nördlichsten Punkt unseres Törns in Gräddö ein. Zwar mussten wir (geringe) Liegegebühr zahlen, hatten aber auch eine erfrischende Dusche.

Von unserer ursprünglichen Planung, über die außen liegenden Schären langsam Richtung Süden zu gehen und dabei viele Naturhäfen anzulaufen, mussten wir wegen der aktuellen Wetteraussichten abrücken. Unser Nachbarlieger warnte uns vor angekündigten Starkwinden und Gewitterstürmen, so dass ich nicht zu sehr in die offene See gehen wollte. Und die äußeren Schären sind dann schon sehr kleine und flache Steine bzw. Inseln, die auch nicht mehr den für die östlichen Schären üblichen dichten Bewuchs haben. Brauchbarer Schutz wäre



demnach dort nur schwer zu finden, der angekündigte Westwind könnte sich dort draußen gut entfalten und gegen diesen ggf. mit 5 PS anzugehen, wollte ich einfach nicht riskieren.

Also haben wir uns eine Strecke gänzlich abseits von irgendwelchen Fahrwassern ausgeguckt. Hier muss man schon sorgfältig navigieren, denn die kleinen Steine dicht über oder unter Wasser nehmen zu und sind auch nicht markiert. Aber auch hier kamen uns die guten Segeleigenschaften der PIERINA zugute. Durch den bereits leicht zunehmenden Wind war gutes Kreuzen bei guter Fahrt möglich (ich glaube, man spürt an dieser Stelle wieder meine gewisse Begeisterung für das Folkeboot). Für die seglerischen und navigatorischen Anstrengungen des Tages belohnten wir uns zum Abend hin mit einer kleinen, preiswerten und sehr gemütlichen Marina, Duschen in der dortigen Jugendherberge und später einem Essen im „örtlichen“ Restaurant. Dann setzte Regen ein.

Leider war den gesamten nächsten Tag nicht daran zu denken, die Persenning weg zu nehmen. Also war die Entscheidung, den Tag lieber gemütlich mit Lesen, auf den Kojen liegen, Dauerduschen, Lesen, Essenmachen, Lesen etc. zu verbringen.

Am nächsten Tag war alles wieder schön, Wetter, Wind und Laune. Nach dem Frühstück ging es raus und bei frischen Winden mit ordentlicher Fahrt dem nächsten Naturhafen entgegen. Im Fahrwasser zwischen traumhaften Schären segelten wir bis spät abends auf unseren letzten Ankerplatz auf „offener See“ zu. Den Ausdruck „spät Abends“ muss man auf dieser Breite im Juni sowieso differenziert sehen. Bis gut 23.00 Uhr ist die untergehende Sonne zu sehen, anschließend ist es, bis sie gegen 3.00 Uhr wieder aufgeht, dämmrig hell, so dass man immer ausreichend Licht hat, um ein Buch zu lesen.

Am nächsten Tag, dem bereits oben erwähnten letzten Tag, hatte der Wind noch einmal deutlich zugelegt. 4-5 Bft., in Böen zwischen den Inseln durchaus auch 6 Bft., machten den kommen Tagestörn zu einem „ruppigen Ritt“. Jetzt baute sich auf größeren, offenen Flächen auch eine kleine Welle auf.

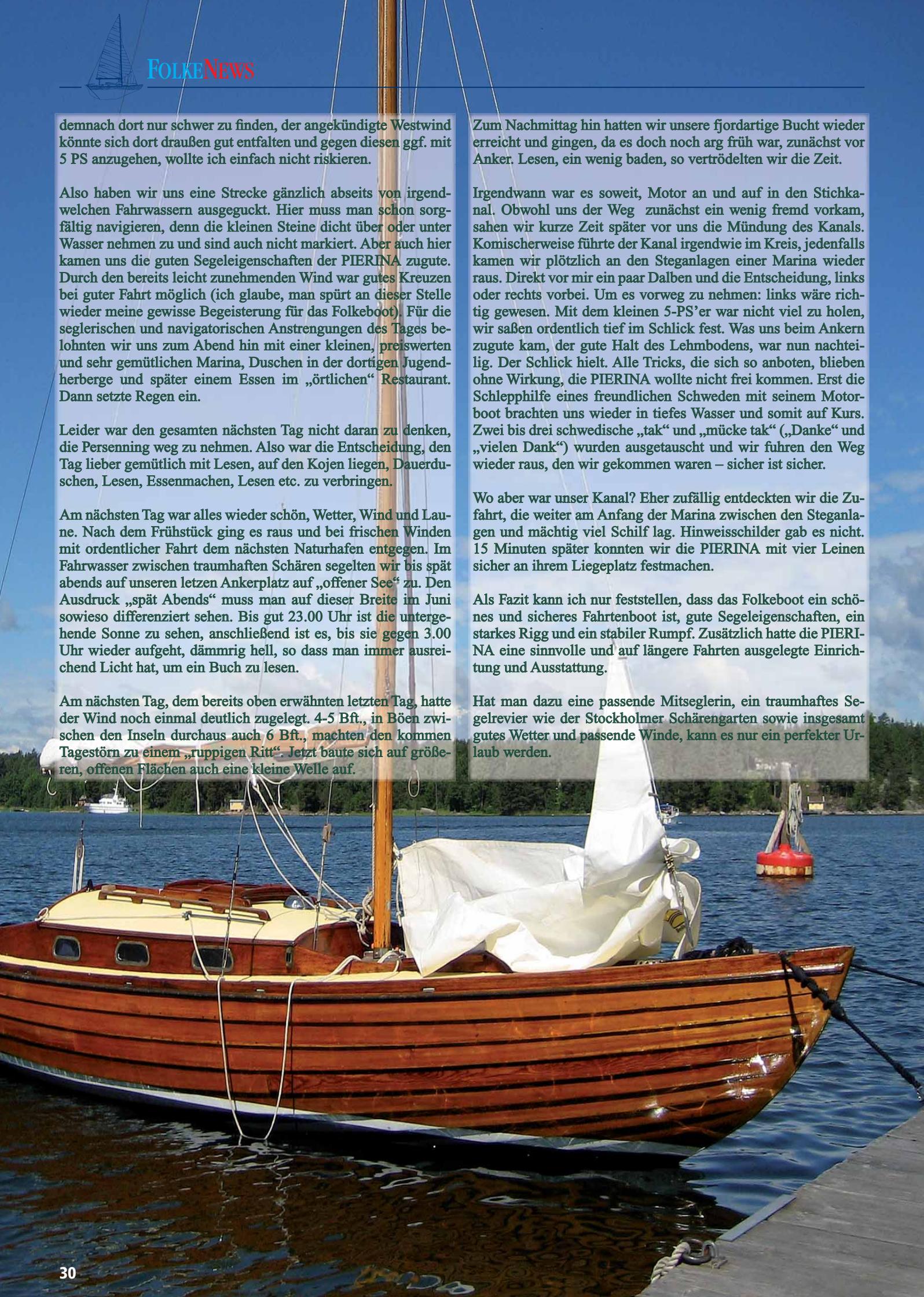
Zum Nachmittag hin hatten wir unsere fjordartige Bucht wieder erreicht und gingen, da es doch noch arg früh war, zunächst vor Anker. Lesen, ein wenig baden, so verträdelten wir die Zeit.

Irgendwann war es soweit, Motor an und auf in den Stichkanal. Obwohl uns der Weg zunächst ein wenig fremd vorkam, sahen wir kurze Zeit später vor uns die Mündung des Kanals. Komischerweise führte der Kanal irgendwie im Kreis, jedenfalls kamen wir plötzlich an den Steganlagen einer Marina wieder raus. Direkt vor mir ein paar Dalben und die Entscheidung, links oder rechts vorbei. Um es vorweg zu nehmen: links wäre richtig gewesen. Mit dem kleinen 5-PS'er war nicht viel zu holen, wir saßen ordentlich tief im Schlick fest. Was uns beim Ankern zugute kam, der gute Halt des Lehmbodens, war nun nachteilig. Der Schlick hielt. Alle Tricks, die sich so anboten, blieben ohne Wirkung, die PIERINA wollte nicht frei kommen. Erst die Schlepphilfe eines freundlichen Schweden mit seinem Motorboot brachten uns wieder in tiefes Wasser und somit auf Kurs. Zwei bis drei schwedische „tak“ und „mücke tak“ („Danke“ und „vielen Dank“) wurden ausgetauscht und wir fuhren den Weg wieder raus, den wir gekommen waren – sicher ist sicher.

Wo aber war unser Kanal? Eher zufällig entdeckten wir die Zufahrt, die weiter am Anfang der Marina zwischen den Steganlagen und mächtig viel Schilf lag. Hinweisschilder gab es nicht. 15 Minuten später konnten wir die PIERINA mit vier Leinen sicher an ihrem Liegeplatz festmachen.

Als Fazit kann ich nur feststellen, dass das Folkeboot ein schönes und sicheres Fahrtenboot ist, gute Segeleigenschaften, ein starkes Rigg und ein stabiler Rumpf. Zusätzlich hatte die PIERINA eine sinnvolle und auf längere Fahrten ausgelegte Einrichtung und Ausstattung.

Hat man dazu eine passende Mitseglerin, ein traumhaftes Segelrevier wie der Stockholmer Schärengarten sowie insgesamt gutes Wetter und passende Winde, kann es nur ein perfekter Urlaub werden.





Folkeboot siegt vor Cowes

1559 Yachten racen um die Insel und Edward Donald im Folkeboot Madeleine gewinnt nach berechneter Zeit

Das 2007er JPMorgan Asset Management Round the Island Race brach am 27. Juni den Finishing-Rekord des traditionsreichen Rennens: In den letzten zehn Jahren war der Rekord bisher 2001 bei 1493 zieldurchlaufenden Yachten. In diesem Jahr waren es unglaubliche 1559!

Das Endergebnis zeigte, dass das beste IRC Boot mit Handikap und Gewinner des Goldenen Römerpokals Edward Donalds Folkeboot Madelaine war. Boot und Skipper hatten den „Gold Roman Bowl“ schon einmal 1999 gewonnen.

10 bis 20 Knoten Wind aus West bis Südwest ergaben eine Kreuz im Solent bis zu den Needles, danach einen raumen Gang entlang der S- bzw. SO-Küste und eine Kreuz von Bembridge ins Ziel.

Edward fasst zusammen: „Wir hatten einen anstrengenden Tag und mussten vor allen Dingen sehen, dass wir aus dem Tidenstrom herausblieben. Im Grunde hielten wir uns den ganzen Tag dicht unter Land und sahen eine Menge von der Insel. Die meiste Zeit liefen wir zusammen mit den H-Booten und den Vierteltonnern. Es war einen super Tag da draußen.“

Edwards Regattacrew waren zwei weitere „Papas“ aus Winchester, Rob Weed und Dan Rigden, die sich über ihre Kinder in der selben Schule kennengelernt hatten. Das Boot heißt nach „Mad-die“, Edwards zehnjähriger Tochter. Und er hat das Rennen dem

Gedächtnis an seinen ältesten Bruder Richard gewidmet.

Die Idee für das Round the Island Race des Island Sailing Clubs kam von Mitglied Major Cyrel Windeler. 1930 schlug er ein Yardstick Rennen rund um die Isle of Wight vor für kleine Schiffe von 5 - 25 Tonnen. Das war zu der Zeit ein Seitenhieb auf die Royal

Yacht Squadron, die verlangte, dass ein Vollmitglied eine Yacht von wenigstens 30 Tonnen besitzen musste.

Das Rennen fand zuerst 1931 mit 25 Meldungen statt. Der Sieger, Peter Brett, segelte auch wirklich ein kleines Schiff, nämlich ein 22 Fuß Cornish Fishboat. In den letzten Jahren ist das Round the Island Race ein Lieblingsevent für Segler aller Klassen geworden und zieht Klassiker wie die elegante J-Class Velsheda immer wieder an. Schnellstes Boot war Ellen McArthurs Extreme 40 Kat in 4 Stunden 6 Minuten.



ten.

Letztes Jahr wurden 30.000 Pfund für wohltätige Zwecke gestiftet. Dieses Jahr rechnet man mit noch mehr.

Ausführliche Filme von dieser außergewöhnlichen Regatta sind zu betrachten unter www.youtube.com. Einfach „Round the Island Race“ eingeben und los geht's. Klasse Aufnahmen.

Zur Website der Veranstaltung: www.roundtheisland.org.uk

(kommentierte Übersetzung eines Artikels von Flavia Bateson auf der Website des Veranstalters) mh

VERKAUF

Nordisches Folkeboot an Liebhaber abzugeben
1965, Holz-Folkeboot, werftgepflegt, Mahagoni/Eiche-Rumpf naturlackiert (gesund), vieles erneuert und generalüberholt (Werft), 5 PS Außenborder, reichhaltige Ausrüstung für Touren, Persenning, Baum und div. Ausrüstung neu 2000. Foto und Ausrüstungsliste auf Anfrage

VHB € 12.800,00

Nelbach Straßentrailer neuwertig (100 km)

VHB € 2.200,00

Tel. 07432/200350 abends



Tief bewegt nehmen wir Abschied von unserem Kameraden

Hans-Friedrich Nebeling

geboren 1.7.1925 gestorben 6.6.2007

der nach schwerer Erkrankung das Ruder seines Lebensschiffes aus der Hand gelegt hat.

Hans-Friedrich Nebeling hat sich als Segler und langjähriges Vorstandsmitglied über den Verein hinaus ein hohes Maß an Achtung erworben. Seine Verdienste werden unvergessen bleiben. Wir werden seiner stets in dankbarer Erinnerung gedenken.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Annelore und seiner Familie.

Yacht-Club Müggelsee e.V.
Lindwerder

YCM
Vorstand

Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, dem 28. Juni 2007, um 11.00 Uhr auf dem Ex. Südwestkirchhof Stahnsdorf, Bahnhofstraße in 14532 Stahnsdorf.



„Holli“ Dietrich aus Eckernförde gewinnt die 7. Blau-Gelbe-Kanne

Die fünf Wettfahrten um die Blau-Gelbe-Kanne der Strander Bucht boten wieder spannendes Segeln unter tollen Bedingungen. Wettfahrtsleiter Norbert Petrausch hatte in gewohnter Weise einen Up-and-Down Kurs in der Strander Bucht ausgelegt. Am Sonnabend drei Wettfahrten bei 5-6 in den Spitzen bis 7 Beaufort aus West/Nordwest, die sowohl an die Crews als auch ans Material hohe Anforderungen stellten. Am Sonntag wurden die Seglerinnen und Segler der 17 Folkeboote mit herrlichem Spätsommerwetter für die Mühen des ersten Tages entschädigt, wobei der Wind abflaute und einige Winddreher das Feld zum Teil weit auseinander zogen.

Am Schluss des ersten Regattatages lagen die ersten Boote wie im letzten Jahr in der Wertung so nah beieinander, dass erst der zweite Tag die Entscheidung bringen musste. Dabei kristallisierten sich mehrere Boote heraus, die schließlich um den Gesamtsieg kämpften. Die Boote „HT-25-Volt“ mit Horst „Holli“ Dittrich am Steuer und „Till“ mit Jürgen Breitenbach als Steuermann sowie Peter Mahrt mit seiner „Caribe to“ dicht gefolgt von Dirk Rohrbeck aus Laboe mit seiner „Cava“ lagen dicht beieinander. Auch Olav Jansen mit seiner „Norna“ bei dem der Oppositionsführer im Schleswig-Holsteinischen Landtag, Wolfgang Kubicki, als Vorschoter angeheuert hatte, lag aussichtsreich im Feld.

Holli Dittrich kam mit den abnehmenden und drehenden Winden in der vierten und fünften Wettfahrt am besten zurecht und segelte konstant in der Spitzengruppe und sicherte sich dadurch zum 2. Mal nach 2003 den Gesamtsieg, gefolgt von Jürgen Breitenbach. Dirk Rohrbeck wurde Dritter punktgleich mit Siggie Busse, der mit einem ersten und einem zweiten Platz am Sonntag mächtig aufholte. Peter Mahrt wurde Fünfter, Olav Jansen Sechster.

Auch in diesem Jahr wurde die Regatta durch BMW und die Firma BONUS-Strom unterstützt, so dass durch das Meldegeld und die Eintrittskarten für den Blau-Gelben-Abend 1250,- Euro Spenden zusammenkamen. Weitere 350,- Euro wurden von der Band gespendet, die den Abend musikalisch begleitete. Die 1600,- Euro werden der Wasserwacht und einem Strander Jugendlichen gespendet, der vor wenigen Wochen unter tragischen Umständen Vollwaise geworden ist.

Endergebnis:

1. „HT-25-Volt“ – G-373, Horst „Holli“ Dittrich, SCE
2. „Till“ – G-417, Jürgen Breitenbach, SVS
3. „Cava“ – G-819, Dirk Rohrbeck, LRV
4. „Alter Schwede“, - G-939, Siggie Busse, SVK
5. „Caribe to“ – G-896, Peter Mahrt, MiYC

Kurznachrichten aus den Flotten

FLOTTE BERLIN

Folkeboot Flotte Berlin lädt zur Teilnahme an der i.o. Deutschen Meisterschaft der Minifolkeboote in Berlin auf dem Stößensee ein. Am 17. und 18. November 2007 in Berlin, Segler Verein Stößensee e.V. Meldungen mit Angabe der Segelnummer, Sendefrequenz: Werner Behnke, Sollmannweg 16, 12353 Berlin, E-Mail: wernerfolke@web.de

FLOTTE FLENSBURG

Ein reichhaltiges Winterprogramm bietet die Flotte FL. Von Grünkohl über Wettfahrtregeln, Bestentechnik, Bootsbau, bis in den Windkanal der FH Kiel spannen sich die Themen. Näheres unter: www.f-ger.de

Das Dinghi fürs Folkeboot außergewöhnliches Einzelstück!

geklinkert Lärche/Eiche

Abmessungen ca. 2,10 m x 1,05 m traditioneller Riss, Tragfähigkeit: 2 Erwachsene + Einkäufe.

Zubehör:

- 2 Stk. Riemen mit Ruderdollen und Wriggbeschlag,
- herausnehmbare Bodenbretter,
- durable Schleppösen an Vor- & Achtersteven,
- umlaufender Fendertampen ca. 4- 5cm Durchmesser,
- Ganz-Persenning (weiss)

Baujahr 1997, Einzelanfertigung Werftbau.

Preis komplett VB 3.500,- €



Kontakt: juergen.wriedt@gl-group.com
Tel: 040-8 79 30 42

SESSAN POKAL 2007 ABGESAGT

AS WE HAVE ONLY RECEIVED APPLICATIONS FROM DENMARK WE ARE SORRY TO ANNOUNCE THAT THE 2007 SESSAN CUP IS CANCELLED, EVEN WE ARE READY WITH BOATS, SPONSORSHIP AND EVERYTHING.

WE DO HOWEVER HOPE THAT JÆGERSPRIS SEJLKLUB WILL GET ANOTHER CHANCE TO SEE YOU ALL IN THE FUTURE.

BEST REGARDS JÆGERSPRIS SEJLKLUB



Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Impressum

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluß von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit zirka 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKENEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht, so wie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegelein etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender
Dr. Karl-Peter Nielsen
Jägerstr. 13a, 12209 Berlin
030/3279670, Fax 030/32796727
dr.nielsen@nielsen-gmbh.de

2. Vorsitzender
Klaus Löffler
Sandstr. 36, 13593 Berlin, 030/3 62 60 01

Kassenwart
Hans-Jürgen Heise
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen
041 01/4 61 33
miniundhilka@kabelmail.de

Sportwart
Stefan Rosehr
Teichstr. 3a-5a, 23558 Lübeck
04 51/4 00 55 55
iits GmbH, Hafenstr. 33, 23568 Lübeck
SRosehr@edvs.de

Pressewart/Redaktion
Michael Hundrup
Schirl 72, 48346 Ostbevern
0 25 32/70 90, Fax 0 25 32/70 91
presse@folkeboot.de

Technische Obfrau
Traute (-Maria) Genthe
Fliegender Holländer 19
24159 Kiel
0431/372236 / Fax 0431/372247
E-Mail: traute@m-genthe.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres
Eigner Euro 45,-
Mitsegler Euro 25,-
Schüler, Studenten Euro 10,-
Jugendliche Euro 0,-

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank AG Kiel
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 0 351 916 00
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE 07 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner
Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin
Rainer Birkenstock
Mommensenstr. 62, 10629 Berlin
Tel. 030/881 1267, Fax 881 5724
rai.birkenstock@t-online.de

Bodensee
Norbert Herrmann, Tel. 07543 /93499-11
Vogelherdbogen 17, 88069 Tettang
E-Mail No. Herrmann@t-online.de

Eckernförde
Hinnerk Blenckner, Tel. 043 54/99 63 80
Haller Weg 17, 24357 Götheby-Holm
blenckner@mediaprint-percom.de

Essen
Horst Klein, Tel. 02 08/2 66 37
Mülheimer Str. 275, 46045 Oberhausen
obmann@folkeboote-essen.de

Flensburg
Dr. Robert Winkler, Friedrichstr. 41,
24937 Flensburg, Tel. 04 61/182190
info-an@dr-robert-winkler.de

Hamburg
Ute Kowitz, Tel. 040/8 80 27 41
Herzblumenweg 10, 22523 Hamburg, ute@ponyhuetchen.de

Kiel
Ulf Kipcke, Tel. 043 21/52 89 95
Looper Weg 20, 24536 Neumünster
ra.kipcke@gmx.de

Lübeck
Heino Haase, Tel. 045 02/20 38, priv. 41 94
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
heino.haase@haase-segel.de

Möhneseesee
Achim Cloer, Tel. 02932/62 97-29,
Fax 02932/62 97-129
Von-Siemens-Str. 12, 59757 Arnsberg
flotte.moehneseesee@folkeboot.de

Schlei
Klaus Kahl, Dachsgang 8, 24848 Kropp,
Tel. 046 24/80 08 75, folke-klaus@t-online.de

V-Mann Folke Junior:
Hartwig Sulkiewicz, Tel. 0 44 51/27 92
Am Sande 29, 26316 Varel

FOLKENEWS
Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:
Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktion und Anzeigen:
Michael Hundrup
Schirl 72, 48346 Ostbevern
0 25 32-70 90, Fax 0 25 32/70 91
presse@folkeboot.de

Satz und Druck:
Druck-Center Uwe Mussack
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 046 61/22 44, Fax 046 61/51 86
www.druck-center.de
info@druck-center.de

Bezugskosten:
im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €5,00 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenabschluss ist der 11. 11. 2007

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktionsmitarbeiter in den Flotten

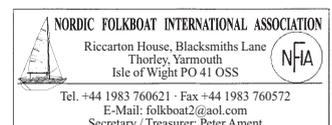
Hamburg
Rolf Polläh, Hamburg
Telefon: 0 40/82 72 10

Kiel
Fritz Lübbe, Kiel
Telefon: 04 31/39 31 93
Regina Augustin
Bülker Weg 2-6, 24229 Strande,
Telefon: 0 43 49/90 97 98

Berlin, Bremen, Bodensee, Essen, Flensburg, Lübeck, Möhneseesee, Schlei, Flotte Mecklenburg-Vorpommern, Eckernförde
siehe Flotten-Obleute

iits gmbh
Hafenstraße 33, 23568 Lübeck
Tel. 04 51/8 71 74 60
Fax 04 51/8 71 74 73

INTERNET-LINK:
<http://www.folkeboat.com>
<http://www.folkeboot.de>
<http://www.folkebaad.dk>



Die FOLKENEWS wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname		Geburtsdatum	
Name		Telefon	
Straße		Bank	
PLZ	Ort	Konto-Nr.	
Club		BLZ	
Flotte	Datum	Unterschrift bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters	

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- Eigner Mitsegler
 Eignergemeinschaft Fest bei F _____

Segelnummer F _____ wechselnd
Baujahr _____
Rumpf-Baustoff Holz GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden



Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.



Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!

*Stefan Hamm
Löbberthang 82
45136 Essen
Bootseigner FG 677
Flotte Essen*

*Kay-Christian Hillmann
Oberneulander Landstr.
139 B
28355 Bremen
Bootseigner FG 531
Flotte Flensburg*

*Uwe Jarchow
Am Feldrain 14
23611 Bad Schwartau
Bootseigner FG 929
Flotte Lübeck*

*Eva-Maria Tausend
Maxim-Gorki-Str. 16
15732 Eichwalde
Flotte Berlin*

*Detlef Politz
Ganghoferstr. 10
12163 Berlin
Bootseigner FG 627
Flotte Berlin*

*Friedrich Plonka
Schubertstr. 3
88450 Berkheim
Bootseigner FG 729
Flotte Bodensee*

*Edgar Serwuschok
Molsweg 18
23669 Timmendorfer Strand
Bootseigner FG 688
Flotte Lübeck*

*Dr. John V. Neumann
Ohnsorgweg 27
22605 Hamburg
Flotte Lübeck*

*Armin Vespermann
Wachmuthstr. 22
31134 Hildesheim
Bootseigner FS 1145
Flotte Hamburg*

*Stefan Schmid
Hofackerstr. 1
45259 Essen
Bootseigner FG 770
Flotte Essen*

*Achim Tracht
Ostpreußenstr. 31
45259 Essen
Flotte Essen*

*Michael Hessing
Limastr. 29 A
14163 Berlin
Bootseigner FG 366
Flotte Berlin*

*Stephan Kopetsch
Agricolastr. 31
10555 Berlin
Bootseigner FG 662*

*Ulrich Werner
Norfer Str. 44
40221 Düsseldorf
Bootseigner FG 1046*

*Johann Wiegers
Sunderholz 60
45134 Essen
Flotte Essen*

*Andreas Hauf
Bänferstr. 1
59065 Hamm
Bootseigner FG 715
Flotte Möhnesee*

*Ulrich Auth
Stemmering 21 A
45259 Essen
Miteigner FG 485
Flotte Essen*

*Gabriela Kopetsch
Agricolastr. 31
10555 Berlin*

**Setzt Euch bitte
mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte
in Verbindung!**

Heini meint...



Heini ist ein ganz normaler Segler. Kein Spitzensportler, aber auch kein Döskopp. Eben wie Du und ich. – Und er hat eine Meinung, das hat er einigen Zeitgenossen voraus. Er beobachtet scharf und äußert seine Meinung auch. Die muss nicht unbedingt die unsere sein, aber lassen wir ihn mal! – Heini wird in unregelmäßigen Abständen an dieser Stelle etwas äußern. Als Anregung oder zum Schmunzeln. Und vielleicht erkennen wir in der einen oder anderen Meinung uns selber wieder.

Wettbewerb nein Danke?

Also, ein „Closed Shop“ heißt auf kapitalistisch eine Lobby- oder Interessengruppe, an der keine Instanz der Welt vorbeikommt. Ein gut etabliertes Monopol wird zum Beispiel von einem „Closed Shop“ geschützt. So hat mir das mein Enkel neulich erklärt. Hat er in der Schule gelernt. Bin stolz.

Sowas gabs doch früher nicht? Na, und wenn doch, dann gibts sowas doch wenigstens nicht bei uns Folkebootfreunden, weil hier ist doch heile Welt, oder?

Bei uns gibts keinen Filz. Wenn einer sagt, Arne Olsen (Ex-NFIA-Vorstand) hätte den Vertrag mit Erik Andreasen über die Überlassung der alleinseligmachenden und einzig originalen NFIA-

Folkeboot-Form um 10 Jahre nicht noch schnell vor seinem Ausscheiden verlängern dürfen, dann hat der doch keine Ahnung! Arne Olsen und Ex-Chairman Peter Ament hätten das niemals still und leise gemacht. Als Demokraten haben sie es bei irgendeiner NFIA-Vorstandssitzung abgehampelt. Guckt ins Protokoll! Wenn davon bis Ende Juli keiner nix wusste, heißt doch nix!

Dass Peter Ament irgendwelche beruflich-geschäftlichen Interessen am Fortbestand eines Folkeboot Centralen Monopols auf GFK-Folke-Rümpfe hätte, ist auch so eine gemeine Unterstellung.

Bisschen schade schon, dass jede Ausbauerwerft ewig und drei Tage auf Rümpfe

von Erik Andreasen warten muss. Aber das eine hat doch nix mit dem anderen zu tun! Erik laufen nur die Bootsbauer von Litauen nach Finnland weg, und selber bedauert er am allermeisten, dass niemand außer ihm lizenzierte GFK Rümpfe liefern darf.

Es gibt Leute, die behaupten, wir bräuchten mehr Folkebootwerften und Wettbewerb für günstigere Boote und eine größere Klasse. Muss ich echt nochmal meinen Enkel fragen, wie das funktioniert?

Mann, bin ich froh, dass es in dieser schlechten Welt wenigstens bei den Folkebooten keinen Filz gibt!

Euer Heini



Nach dem Cup ist vor dem Cup

Alles über den „America's Cup 2007“ - hätten wir doch besser abgeschnitten!

Nur sechs Wochen nach Alinghis Titelverteidigung kam dieses Buch auf den Markt. Schneller als je ein Regattabuch vorher. Ganz bestimmt ist es trotzdem kein oberflächlicher Schnellschuss.

Im Gegenteil: detaillierter kann man die Reise der Teams durch Europa bis hin zum Finale vor Valencia wohl kaum beschreiben. Jochen Schümann, Rolf Vrolijk, Eberhard Magg, Tim Kröger, Richard Walch, so fängt die Liste derjenigen erst an, die in dieser oder jener Weise an diesem Buch mitgewirkt haben. Geballter Sachverstand in streckenweise kerniger Schreibe. Erholsam nach allzu vielen Coffee-Table Bänden am Markt übers Segeln mit mehr oder weniger dilettantischen Texten. Die Fotografie in diesem Band kann man nur als spektakulär bezeichnen.



Man hat den America's Cup viel verunglimpft: „Weitpinkeln für Millionäre“ meinte der Spiegel, von „Materalschlacht“, von „Luxusspiel der Reichen & Schönen“ und so weiter war die Rede. Wer dieses Buch liest, den packt die von Neidhummeln vermieste Begeisterung wieder. Ok, ich bin auch neidisch geworden auf diese „shining happy

people“, die wir da sporteln sehen. Aber vor allem macht es deutlich, dass auch und besonders der America's Cup Spitzen- und Leistungssport vom Allerfeinsten ist. Nicht nur auf dem Wasser: die Organisation, die Logistik, das Sponsoring, die Trainingsmethoden, die avantgardistische Segeltechnik und Hydrodynamik (geheime Akademien für sich, die, wie die Raumfahrt, Technologien auch für unseren Alltag gebären), überall glänzt „professionelle“ Spitzenleistung, vorbildlich in Präzision und Teamwork (auch lehrreich für unsern Alltag). Schade nur, dass „unser“ United Team Internet den historischen Wiedereinstieg Deutschlands in den Cup nicht auf Anhieb erfolgreicher hinkriegte. Die Leistung war gigantisch und bewundernswert, aber ein gewachsenes Team, mehr Zeit

Tatjana Pokorny:

„Gipfeltreffen der Giganten“
312 Seiten, 202 Farbfotos,
2 S/W Fotos, 25 farb. Abbildungen,
Format 20 x 23 cm,
gebunden mit Schutzumschlag,
Delius Klasing Verlag,
Bielefeld 2007,
ISBN 978-7688-1922-0,
EUR 24,00

und Erfahrung hätten mehr Erfolg und mehr Publikum gebracht. Dann würden nicht nur Enthusiasten dieses tolle (wenn auch teure) Buch kaufen. Aber die nächste Chance kommt, denn „nach dem Cup ist vor dem Cup“. Vielleicht meldet sogar mehr als ein deutsches Team für 2009?

Michael Hundrup

Einladung zur JHV 2007

Einladung durch den Vorstand der DFV e.V. lt. Satzung zur diesjährigen Hauptversammlung im Yachtclub Möhnesee (YCM) e.V., Möhnestr. 14, 59519 Möhnesee.

Abendveranstaltung (ab ca. 19 Uhr): Hotel Haus Delecke, Linkstraße 10-14, 59519 Möhnesee, Tel. 02924-8090, Fax 02924-80967

Anmeldung zur Abendveranstaltung bis spätestens 20.10.07 an Achim Cloer: per Mail flotte.moehnesee@folkeboot.de
notfalls per Fax: 02932/6297-929, wenn eben möglich bitte nicht per Telefon: 02932/6297-729

Ein „Damenprogramm“ findet statt. Information und Anmeldung bei Birgit Knobel-Hundrup (birgit@dongfang.de)

Datum: Sonnabend, 24.11.2007, Beginn: 13:00 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden
Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 1.1 Wahl des/der Protokollführer/in
- 1.2 Ehrungen und Gedenken
2. Bericht des Vorstandes
- 2.1 Bericht des 1. Vorsitzenden
- 2.2 Bericht des Sportwartes
- 2.3 Bericht der technischen Obfrau
- 2.4 Bericht des Pressewartes
- 2.5 Bericht des Kassenwartes

- 2.6 Bericht der Kassenprüfung
3. Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahlen
des 1. Vorsitzenden
des Kassenwartes
des Sportwartes
des Pressewartes
des 1. Kassenprüfers
5. Bericht des Chairman N.F.I.A.
6. Planungen 2008 und weitere Jahre
7. Planung der JHV 2008
8. Haushalts-Beschlussfassung
9. Verschiedenes

Unterkunftsmöglichkeiten:

Haus Delecke – ein Kontingent von 20 Doppel- und 5 Einzelzimmern ist zu 59,00 pro Person verfügbar, Buchung unter Stichwort „Folkeboot“ per Telefon/Fax s. oben. (www.haus-delecke.de) • Prodomo Hotel, Soest, Tel. 02921-3500-0 • Torhaus Landhotel, Möhnesee-Delecke, Tel. 02924-97240 (www.torhaus-moehnese.de) • Zimmernachweis: Möhnesee Touristik GmbH, Tel. 02924-497



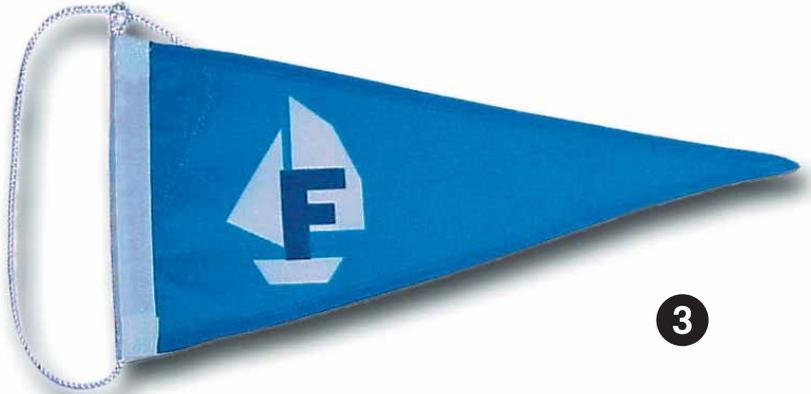
Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



1



6



3



7



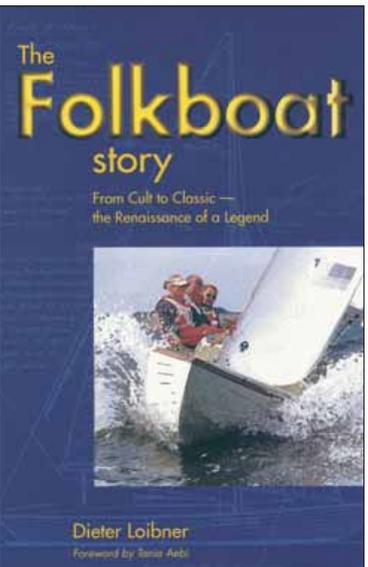
4



5

Ein Klinker-Entwurf, der genauso gut und schnell segelt, ob er nun aus Holz oder Kunststoff gebaut ist. – Das Nordische Folkeboot gibt es nun schon seit 60 Jahren. Viele leichtere, schnittigere und schnellere Boote sind in diesen Jahrzehnten gekommen und wieder verschwunden. Das Folkeboot ist noch immer da! – Und zwar stärker als je zuvor.

Die Folkeboot-Story – 240 Seiten, 50 Fotos, 30 Riss-Zeichnungen, Von Kult zu Classic – Die Wiedergeburt einer Legende, von Dieter Loibner (Oakland Ca., USA) Im Internet zu bestellen unter www.amazon.de



Habt Ihr Interesse an den kompletten Folke-News-Jahrgängen 2000 und 2001?

Aus Rückläufern können wir anbieten:

Folke-News 2000, Heft 1 bis 4 Euro 8,00
Folke-News 2001, Heft 1 bis 4 Euro 8,00

- 1 Anstecknadel Euro 12,00
- 3 Folkebootstander Euro 9,50
- 4 Folkebootaufnäher Euro 7,50
- 5 Autoaufkleber Euro 1,50
- 6 Base-Cap Euro 11,00
- 7 Weste Euro 25,00

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:

Hans-Jürgen Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten auf telefonischem Wege unter der Rufnummer 0 41 01-4 61 33, Mo. - Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (Kontonummer 035 191 600, BLZ 210 700 24) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.